

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14. Halbj. fl. 7. Viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagnier-Boulevard Nr. 34.

Die Kriegsgefahr.

Die Telegramme der Sonntagsblätter brechen, wie zuweilen die Zeitungsromane, gerade an dem Punkte ab, da die Entscheidung unmittelbar bevorsteht. Wir wissen, daß die ins osmanische Gebiet eingebrochenen Banden auf griechischem Boden organisiert, von griechischen Offizieren, welche zeitweise den Dienst quittirt haben, befehligt und daß sie mit Artillerie versehen sind, welche nur von griechischen Soldaten bedient sein kann. Türkischerseits wird nachdrücklich versichert, daß unter den Angreifern griechische Uniformen bemerkt wurden. Uebrigens tragen die tüchtigsten griechischen Truppen, die Evzonen, Scharfschützen, Gebirgs-arnauten, die in athenienischen Blättern als die Helden der letzten Kämpfe gefeiert werden, die arnautisch-griechische Nationaltracht: Fez, bunte Jacke, Justanella (ein hundertfaltiges Ballotröckchen) und Tricots. Aber die Thatsache, daß die athenienischen Telegramme stets von „Auffständischen“ reden, zeugt für die Absicht, die Banden zu verleugnen, sie für rebellische Unterthanen des Sultans auszugeben. Die Lust an Lüge und Falschheit ist nun einmal ein griechischer Charakterzug. Aber sie wird Niemanden hindern, in den Griechen die alleinigen Urheber der Zusammenstöße zu erkennen.

Ob der Krieg ein Bardenkrieg bleibe, ob er bald ein offiziell erklärter Krieg werde, in jedem Falle lohnt ein Blick auf das Land, welches jetzt zum „Tanzplatz des Ares“ anzuersuchen ist: die thessalische Ebene. Diese weckt die herauschendsten Erinnerungen aus der Gymnastikzeit. Hier strecken Olymp, Ossa und Pelion ihre silbernen blinkenden Hüften in die Wolken; im Tempethale einer Waldschlucht, hat Apollo den ersten Lorbeer gepflanzt, in Thessalien hat Herkules seine erste Jugend verlebt. Auf denselben Feldern, auf welchen jetzt die eisernen Würfel rollen sollen, haben die römischen Legionen die Bhalange der Mazedonier, Vorfahren der heutigen Arnauten, zerschmettert und hat Julius Cäsar dem Pompejus die Welt Herrschaft entrisen. Die weite, von amphitheatralisch aufgebauten Hochgebirgen umgürtete Ebene war bis 1881, bis zur Abtretung an Griechenland, ein Gottesgarten, wohl die einzige friedliche, nicht mit dem Schwerte, sondern mit Hacke und Pflug gemachte Eroberung der Türken, welche das in den mittelalterlichen Fehden verödete Land besetzten und bebauten. Seitdem sind etwa sechzigtausend Moslems, meist Kleinbauern, ausgewandert, und Thessalien, welches früher ganz Griechenland mit Weizen versah, führt solchen jetzt vom türkischen Gebiet ein.

Die Ebene ist gleichbedeutend mit dem Flußgebiete des Salamoria, welcher nahe dem Zygos-passe entspringt, über Kalabaka (dem Endpunkt der thessalischen Eisenbahn), Trikala und Larissa weit nach Süden ausbiegend, nahe der türkisch-griechischen Grenze durchs Tempethal in den Golf von Salonichi eilt, dabei von Norden und Süden her zahlreiche Nebenflüsse aufnimmt. Der wichtigste der letzteren, der Kerias, durchfließt im größten Theile seines Laufes türkisches Gebiet und bildet eine der thessalischen nördlich vorgeschobene, von Bergzügen durchkreuzte Ebene, deren Mittelpunkt Classona, das türkische Hauptquartier, ist. An diese Bergzüge bis zu der quer durch die Halbinsel gehenden Wisiriza lehnen sich in starken Defensivstellungen die türkischen Streitkräfte, während die griechischen den Lauf des Salamoria entlang postirt und jetzt freischärler bis zu dessen Quelle vorgeschoben sind. Die Türken haben im Rücken Straßenverbindungen nach Salonichi, Monastir, der Hauptstadt Mazedoniens, Albanien und Epirus; die Griechen haben die Seeverbindung zwischen Athen und Volo. Sämmtliche zwischen beiden Armeen befindlichen Flüsse sind jetzt derart angeschwollen, daß sie nicht durchwaten, sondern

nur auf Pontonbrücken überschritten werden können. In ihrer Defensivstellung sind die Türken unüberwindbar; auch der Einbruch der Freiwilligen bei Krania, südlich von Grevena, muß sich, wenn er nicht schon zurückgeschlagen ist, an der befestigten epirotischen Grenzstadt Megovo stauen. Aber die türkische Offensive würde in den Flußläufen, den schlechten, häufig durch Schluchten führenden Straßen und den jetzt in die Berge geworfenen Guerillas und etwaigen Insurrektionen gehemmt werden. Für diese Offensive bieten sich Wege an der Küste des Aegäischen Meeres, dem Fuße des Olymp und durch das Tempethal, ferner von Classona direkt nach Larissa im Thale des Kerion, endlich von Grevena sowohl wie von Janina über den Zygospaß ins Salamoriathal. Natürlich würde der Hauptstoß mit etwa vier Divisionen auf der mittleren Route erfolgen.

Ganz abgesehen liegt der epirotische Kriegsschauplatz, auf welchem die Griechen nur die Stadt Arta an dem jetzt reizenden, unüberschreitbaren Artaflusse besitzen. Die Bewohner der Stadt sind schon vor vierzehn Tagen mit all' ihrer beweglichen Habe fortgezogen, da sofort beim Ausbruch des Krieges die Stadt von den nördlich gelegenen türkischen Höhen in Trümmer geschossen würde. Die Citadelle aber, zu deren Abtragung Griechenland verpflichtet, die jedoch von ihm verstärkt ist, sie ist sehr stark besetzt. Ueberdies wird der Golf von Arta durch griechische Kriegsschiffe beherrscht, welche die unbefestigte türkische Stadt Prevesa dem Boden gleich machen dürften. Entscheidendes kann auf diesem Seitentheater nicht geschehen; dagegen kann auf dem breiten, rauhen Pindusgebirge ein wilder Guerillakrieg entfaßt werden. Die Entscheidung dürfte, wenn sie überhaupt mit den Waffen erfolgt, zwischen Classona und Larissa fallen.

Budapest, 12. April.

* Ministerpräsident Baron Bánffy, welcher gestern Abends in Angelegenheiten seines Ressorts nach Wien gereist ist, wird heute Früh in Budapest erwartet. — Der Finanzminister Dr. Lukács ist bereits Samstag Abends in Wien eingetroffen. Es handelt sich um Konferenzen der beiderseitigen Minister über die Frage des Ausgleiches. Wie verlautet, soll hierbei das weitere Vorgehen anlässlich der Wiederaufnahme der Verhandlungen der Quotendeputationen besprochen werden.

* Dem Präsidenten des Staatsrechnungshofes Stephan Rakovszky wurde, wie das gestrige Amtsblatt verlautbart, mit allerhöchstem Handbillschreiben vom S. d. die Würde eines geheimen Rathes tarfrei verliehen.

* Die Verhandlungen zwischen den beiden Quotendeputationen, welche, wie wir schon gemeldet haben, in der auf die Osterfeiertage folgenden Woche stattfinden, werden, wie neuerlich verlautet, am 23. oder 24. d. in Budapest beginnen.

* Das gestrige Amtsblatt publizirt die von uns schon signalisirte Ernennung des Vizeregens des Sárojer Komitates Stephan Szinyei-Merse zum Obergespan des Sárojer Komitates.

* Unter den Gesetzentwürfen, welche in dieser Reichstagsession dem Abgeordnetenhause vorgelegt werden sollen, befindet sich auch ein Gesetzentwurf über die Neuorganisation der staatlichen Statistik, welcher im Schoße des Handelsministeriums bereits fertiggestellt ist.

Die Krise im Orient.

Die Aenderung in der Krise besteht vorläufig darin, daß statt eines, nun schon zwei Kriegsschauplätze bestehen: auf Kreta und an der griechisch-türkischen Grenze. Formell ist den bisherigen Nachrichten zufolge allerdings noch nicht der Krieg ausgebrochen, aber thatsächlich haben die Feindseligkeiten bereits begonnen und in jedem Momente kann auch die offizielle Kriegserklärung erfolgen. Die uns bis zum Schluß des Blattes zugekommenen Telegramme lassen wir hier folgen:

Die Kämpfe an der thessalischen Grenze.

Athen, 10. April, 9 Uhr Abends. („Agence Havas“.) Wie man berichtet, wurden strenge Befehle ertheilt, um jedem neuerlichen Konflikt zwischen regulären Truppen an der Grenze vorzubeugen. Nach aus offiziellen Kreisen stammenden Mittheilungen habe die Regierung nichts von dem Uebertritte der Insurgenten gewußt, welche von der nationalen Hetärie bewaffnet und ausgerüstet wurden. Die Regierung schiebt die Verantwortlichkeit für die Feindseligkeiten auf die türkischen Nationen, welche zuerst das Feuer auf griechische Nationen begannen, die dasselbe zu erwidern gezwungen waren. Indessen räumt die Regierung ein, daß die Lage eine äußerst gefährliche sei. In der Nähe der Grenze kam es zwischen Insurgenten und türkischen Truppen zu Kämpfen. Das Kriegsministerium steht in fortwährender Verbindung mit dem Kronprinzen und den Militärkommandanten in Thessalien.

Trikala, 10. April, 10 Uhr Abends. („Agence Havas“.) Der Angriff der Türken auf die Insurgenten begann in dem Augenblicke, als die letzte 200 Mann starke Bande die Grenze überschritten hatte. Die Türken verlangten Verstärkungen und richteten gleichzeitig eindringliche Warnungen an die griechischen Stationen. Die griechischen Truppen beobachteten Neutralität und erwiderten das Feuer erst, als sie angegriffen worden waren. Das Feuer zwischen den Türken und Insurgenten dauerte in der Entfernung einer Stunde von der Grenze mehrere Stunden. Ueber den Ausgang des Kampfes ist nichts Authentisches bekannt. Zwei griechische Insurgenten und drei italienische Freiwillige sollen getödtet worden sein. Es bestätigt sich, daß ein griechischer Sergeant verwundet wurde.

Konstantinopel, 10. April. (Abends.) Aus Pfortekreisen verlautet bestimmt, der Oberkommandirende Schem Pascha habe den Befehl erhalten, den Vormarsch nach Larissa anzutreten, wo er, wie man hofft, in zwei bis drei Tagen eingetroffen sein wird.

Konstantinopel, 10. April, Abends. Heute Mittags fand eine durch den Grenzwischenfall veranlaßte Berathung der Botschaft statt. Die Thätigkeit der Botschafter in Betreff der kretisch-griechischen Angelegenheit ist durch diesen Zwischenfall gestört. Es circulirt eine Flugschrift mit der Beschreibung der von den Christen gegen die Mohamedaner auf Kreta verübten Grausamkeiten und mit der Aufforderung zur Rache. Ueber einstimmende Berichte aus der Provinz melden eine beunruhigende Stimmung der Mohamedaner, besonders in Albanien. Auch in Konstantinopel ist in Folge der bekanntgewordenen Ereignisse auf Kreta und der provozierenden Haltung Griechenlands eine Erregung unter den Türken bemerkbar. In Balona plünderte eine neugeformte Abtheilung Baschibozuks die Läden der Waffenhändler. Auch in anderen Ortscapten werden Ausschreitungen befürchtet. In Janine sind 10,000 Gewehre und Ausrüstungsgegenstände für zu formirende Baschibozuks-Abtheilungen eingetroffen.

Konstantinopel, 11. April. Ueber die letzten Ereignisse an der Grenze wird gemeldet: Der griechische Angriff erfolgte auf drei Punkten der 60 Kilometer langen Grenze zwischen Diskaia und Megovo über das schwer passbare und daher von türkischer Seite weniger bewachte Pindos-, Epilos- und Chassia-Gebirge. Nach Depeschen der heutigen türkischen Blätter wurden die Griechen überall zurückgeschlagen. An einigen Punkten dauerten die Kämpfe gestern fort. Die Türken verloren bei Krania einen Todten. Die Verluste auf griechischer Seite sind groß. Ein Offizier und 17 Mann wurden gefangen genommen.

Athen, 10. April, Mitternacht. („Agence Havas“.) Wie ein Telegramm aus Larissa meldet, besetzten die Insurgenten Baltina

und blockierten 800 türkische Soldaten in der Kaserne. Die Insurgenten sandten neun gefangene Soldaten nach Kalabata.

Athen, 10. April. („Agence Havas.“) Nach einem Telegramme aus Methymno von 6 Uhr Abends, findet in der Umgebung von Candia ein Kampf statt und wird das Gewehrfeuer bis an den Strand gehört. Methymno, wo 1200 Mann russischer Truppen stationiert sind, ist ruhig. Morgen findet eine Zusammenkunft zwischen dem russischen Konsul und den Insurgenten statt.

Sophia, 11. April. Das Organ „Radobslawoffs“, „Narodny Prava“, meldet, daß sich die in Bulgarien lebenden Türken bewaffnen und beklagt sich darüber, daß die Regierung die Bewaffnung der Christen verbietet. Die „Agence Balkanique“ bezeichnet diese Meldung als vollständig unbegründet und als politisches Parteinäher.

Paris, 11. April. Aus Athen hierher gelangte briefliche Nachrichten enthalten Einzelheiten über die am 6. d. vordem königlichen Palais veranstalteten Kundgebungen. Danach wollte die Polizei, als sie sah, daß die Erregung unter der auf dem Plage angesammelten Volksmenge im Wachsen begriffen war, den Platz räumen. Die Manifestanten leisteten jedoch Widerstand, bewarfen die Polizeigenossen mit Steinen und gaben Revolvergeschüsse ab. Ein Stein traf den Adjutanten des Königs, Bogaris, leicht im Gesichte. Auch der Polizeipräsident wurde mit Steinen beworfen. Die Polizei machte von der Waffe Gebrauch. Neun Manifestanten und zwei Polizeigenossen wurden leicht verletzt.

Rom, 11. April. Die Kammer begann heute die Beratung der gestern in der Angelegenheit der freireligiösen Frage beantragten Motiven. Mehrere Redner entwickelten die von ihnen beantragten Tagesordnungen. Unter Anderen spricht Cappelli, ehemaliger Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, und erklärt, das Interesse Italiens sei seitens des Kabinetts wohl verstanden. Er werde zu Gunsten der Regierung stimmen.

Cavallotti erklärt, er werde gegen die Regierung stimmen, und führt aus, der Minister habe die Sprache der Vernunft gesprochen und einen muthvollen, aber unglücklichen Akt gethan. Er verstehe es nicht, sich bis zur Höhe jener Schlussfolgerung aufzuschwingen, von welcher aus Vernunft, Herz und Interesse im Einklang gebracht erscheinen. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Es wird Schluß der Generaldebatte angenommen und nach der Entwicklung von weiteren zwei Tagesordnungen die Debatte auf morgen vertagt.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 12. April.

Wetterbericht. Gestern hatten wir hier veränderliches, sehr mildes Wetter mit schwachen Niederschlägen in den Nachmittagsstunden; der Barometerstand wich bis 755 Mm. zurück. Auf dem Kontinent herrscht veränderliches und stellenweise regnerisches Wetter, insbesondere im Süden Europas gab es starke Niederschläge. In Ungarn hat es gestern im Süden stark geregnet. Es ist veränderliches, mildes Wetter mit Strichregen zu erwarten.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem mit Titel und Charakter eines Ministerialrathes bekleideten Sektionsrath Alexander Jelenky das Ritterkreuz des Leopold-Ordens; dem Generalmajor Karl Zurna und dessen gesetzlichen Nachkommen zu ihrem ungarischen Adel das Prädikat „Zalavári“ verliehen.

Vom Konsularkorps. Se. Majestät hat den Doktor der Rechte Max Ritter Proskowey von Proskow und Marcovsky zum Konsul in Chicago und dem im Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern zugetheilten Vizekonsul Eugen Liebmann das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen.

Juristische Ernennungen. Se. Majestät hat den Unterrichts-Andreas Kiss zum Richter am Szegediner, den Bezirksstaatsanwalt Dr. Nikolaus Olah zum Richter am Debrecziner Gerichtshof; den Unterrichts-Ludwig Kovacs nach Szeghalom und den Bezirksstaatsanwalt Eugen Böhm nach Gödö zu Bezirksrichtern; endlich Dr. Edmund Szathmari nach Eszengrad, Karl Laczko nach Zolna und Robert Drögler nach Neutra zu Unterrichtern ernannt.

Tokai über das Magnatenhaus. Im gestrigen Feuilleton des „P. H.“ schildert Moriz Tokai in launiger Weise sein dieser Tage erfolgtes Debut im Magnatenhause, welches sich übrigens lediglich auf seine Anwesenheit in der Sitzung beschränkte. Der auch unter den ungarischen Humoristen den ersten Rang einnehmende große Romanancier schreibt unter Anderem Folgendes:

Im Saale eine Temperatur, wie sie wohl in der Vorhalle herrschen mag. Ventilation unmöglich. Die Zahl der Besucher und Berechtigten übersteigt diejenige der Plätze. Und heute steht eine „große“ Sitzung in Aussicht. Alle Bänke sind überfüllt. Durch die Zuorkommenheit meines Freundes Paul Gyulai wurde mir ein Sitzplatz reservirt: in der allerletzten Bank (von wo

man leicht über die Nebentreppe sich verflüchtigen kann) in seiner eigenen Nachbarhaft. Hier bin ich ihm ganz ausgeliefert. Er unterweist mich in den Statuten, im Wohlstande, im guten Betragen — all das habe ich ganz gut notwendig. Insbesondere achtet er auf meine guten Sitten. Wiederholt deklamiert er mir vor: „Ein alter Bekannter ist hässlich.“ (Könnte ich nur erfahren, wer die Dame ist, die ihm solche Eifersucht einflößt.) Andererseits lasse ich mich durch ihn informieren: wer dieser oder jener geehrte Kollege sei. Befrage ich ihn aber über Eimen, der auf der anderen Seite des Saales sitzt, so antwortet er: so weit sehe ich nicht; dann frage ich meinen Nachbar zur Rechten; auch er sieht nicht so weit und auch der dritte Nachbar nicht; in der ganzen Bank gibt es keinen Einzigen, der bis zur anderen Saalseite hinüberseht.

Endlich beginnt die großangelegte Debatte. Nach einander erheben sie sich, die Erzbischöfe, Erzseelsherren, Ritter vom Goldenen Vieh, um ihre sorgfältig ausgearbeiteten Reden vorzutragen. Nun, derartige großartige Reden habe ich im Abgeordnetenhaus zur Genüge gehört; ich habe mich daran gewöhnen können. Es ist aber dennoch etwas ganz Anderes, wenn einem in der Sandbaggasse Advokaten, Pfarrer und sonstiges plebeisches Volk die nämlichen Invektiven an den Kopf schleudern, als wenn das Erzbischof, Grafen und Barone thun. Das Herz krampft sich mir zusammen, da Erzbischof Samassa vor Gott und den Menschen die Anklage wider mich erhebt, daß wir — ich und meine Partei — nie auch nur etwas für die Befreiung des Volkes, für die Erleichterung des Knechtstapatsjoches thaten; daß wir die Arbeiterklasse unterdrücken und das Volk auslaugen. Dann erhebt sich der mäcker, patriotische Graf Aurel Döwewitz, ein Magnat von angenehmen Manieren, einer der sympathischsten seines Standes, und da er mir vorwirft, daß ich den Arbeitern, die meine Felder bebauen, kein reichliches Einkommen zuteil werden lasse, verfinke ich vor Scham beinahe unter's Bodium. Wie erhaben ist doch der Gedankengang eines Ulfölder Großgrundbesizers, wenn es sich um die Hebung des Volkswohlstandes handelt. Geraden zu Boden geschmettert werde ich aber, da mich mein einziger lieber Freund und Schriftstellersgenosse Geai Ferdinand Jichy darob rügt, weil ich nicht genug religiöse Moral besitze. Das Eine hat man mir im Abgeordnetenhaus doch nicht vorgeworfen.

Palaeologen-Kongress. Der ungar. Landes-Palaeologenverein hält am 2. Mai, 10 Uhr Vormittags, im Hause des k. Herzvereins seine Generalversammlung. Dieser folgt um 11 Uhr der VII. ungarische Palaeologenkongress, der seine Beratungen am 3. Mai fortsetzt und beendet. Auf dem Kongresse werden Dr. Jollán Vámosy, Dr. Valer Smialovsky, Julius Gáspár, Dr. Bernhard Vas, Dr. Géza Gara, Dr. Joseph Rmai, Dr. Moriz Grünwald, Dr. Johann Saffy, Dr. Kornel Chyzer, Dr. Eduard Weiss, Dr. Wilhelm Hankó und Dr. Stephan Wolmann Vorträge halten. Am 3. Mai, 9 Uhr Vormittags, findet im „Hotel Stephan“ ein Bankett statt, zu welchem Generalsekretär Dr. Samuel Löw Anmeldungen entgegennimmt.

Verein vom „Roten Kreuz“. Der Protektor Stellvertreter des Vereins vom „Roten Kreuz“, Erzherzog Ludwig Victor, ernannte den pensionirten Hauptmann Karl Vrbanc zum Bevollmächtigten und Kommandanten der 36. Wehrtruppen-Kolonie. Ferner wurde der Vereinsbevollmächtigte Advokat Dr. Karl Samary auf sein eigenes Aussehen von dem Kommando des Preshburger Rekrutenspitalen entlassen und zur Disposition gestellt, während an seiner Stelle der Hauptmann Franz Hardtmuth zum Vereinsbevollmächtigten für das Preshburger Rekrutenspital ernannt wurde.

Das Lager in Pils-Gsaba wurde gründlich renovirt. Das Platzkommando hat hinsichtlich der Rampierung der Truppen im Lager Folgendes verfügt: Vom 21. d. bis 17. Mai das Infanterie-Regiment Nr. 32 und die Reservisten der Jägertruppen; vom 19. Mai bis 5. Juni die Infanterie-Regimenter Nr. 38 und 69; vom 9. bis 26. Juni die Infanterie-Regimenter Nr. 6 und 52 und die fremdzuständigen Reservisten und die der Landwehr angehörende Mannschaft; vom 28. Juni bis 10. Juli das Infanterie-Regiment Nr. 23 und die bosnisch-herzegowinischen Truppen. Die Manöver, welche heuer zwischen Tata und Stuhlweissenburg stattfinden, nehmen am 15. September ihren Anfang.

Deutsche Landwirthe in Ungarn. Der Berliner Verein deutscher Landwirthe veranstaltet eine vom 11. Mai bis 1. Juni d. J. dauernde Studienreise in Ungarn. Die Gäste werden hier vom Landes-Agrikulturverein geleitet, dessen Direktor Géza Forster für die Ausflüge folgendes Programm festgestellt hat: 11. Mai: Abreise von Wien; 12. Mai: Besichtigung der ungarisch-Mittelburger Herrschaft des Erzherzogs Friedrich, Ausflüge nach Kapudár, Sopronföldes, und Fervár; 14. Mai: Kiszér; 15. Mai: Bábolna und Toits; 16. Mai: Preshburg, Theilnahme an der Enthüllungsfest der Maria Theresia-Denkmal; 17. und 18. Mai: Budapest; 19. Mai: Stófot und Valaton-Füred; 20. Mai: Fiume; 21. Mai: Gijernes Thor; 22. Mai: Mehadia; 23. Mai: Szegedin und Mindhent-Algyó (Pallavicini'sche Herrschaft); 24. Mai: Gajfeld (Csetonics'sche Herrschaft); 25. Mai: Szegediner Tannen; 26. Mai: Arad und Detvenes (Stelény'sche Herrschaft); 27. und 28. Mai: Mezöhegyes; 29. Mai: Großwardein; 30. Mai: Munkács; 31. Mai: Tátna; 1. Juni: Tátrafüred.

In der staatlichen höheren Mädchenkule veranstaltete Direktor Wilhelm Szuppán am Samstag, wie schon gemeldet, eine äußerst gelungene Musikfeste. Die Solistinnen der oberen (3.—6.) Klassen führten unter

Leitung des Prof. Gustav Krauß die schöne Märchendichtung „Hänsel und Gretel“ von Karl Bohm auf. Im Rahmen dieser Komposition legten die Darsteller der Hauptrollen, Elsa Dpler (Hänsel), Irene Wertheimer (Gretel), Eveline Bettelheim (Waldfrau), Gertha Nöcker (Taube), Elsa Reach (Mutter), ferner Margarethe Klein und Valerie Giacomo Zeugniß ab von ihren Fortschritten im Sologesange. Den größten Erfolg erreichten aber die prächtig vorgetragene Chöre. Den von Prof. Ladislaus Torkos umgearbeiteten verbindenden Text sprach Edith Jarmay sehr anmuthig und verständlich. Den schönen Vortrag leiteten in würdiger Weise ein Armand Erdösi's schöner Chorgesang „Isten hozott“, das Klavierpiel Jda Rónay's und der von Margit Schrödt vorgetragene Prolog. Das zahlreiche und gewählte Publikum spendete den jungen Sängern reichlichen Beifall. Direktor Szuppán wird den Vortrag auf allgemeines Verlangen wiederholen lassen.

Das Bismarck-Denkmal in Berlin. Vor einiger Zeit äußerten sich die „Hamburger Nachrichten“ in gereiztem Tone über die Verzögerung der Vorarbeiten zur Errichtung des Berliner Bismarck-Denkmales. Es hieß da u. A., Bismarck bedürfte des Denkmales nicht und seinetwegen könne man noch länger warten. Der Tadel, der hierin steckt, veranlaßte kürzlich das Denkmalkomitee, an dessen Spitze Herr v. Levetzow steht, zu einer entschuldigenden Erklärung, wonach die Verlängerung des Termins für die Einlieferung der neuen Konkurrenzentwürfe bis zum Oktober allerdings bedauerlich sei, aber im Herbst e werde die Angelegenheit desto eifriger betrieben werden. Der Unmuth Bismarck's war umso auffälliger, als der Fürst früher niemals besonderes Interesse an seinen Denkmälern gezeigt hatte. Jetzt erfährt man mit Ueberraschung, daß die Verlängerung des Einlieferungstermins erfolgt sei, weil Weges, der bisher durch sein Kaiserbild in Anspruch genommen war, beabsichtige, sich an der Bismarck-Denkmal-Konkurrenz zu betheiligen.

Korporations-Jubiläum. In würdiger Weise beging gestern die Gewerbe-Korporation der Budapester Tapezierer und der mit ihr verwandten Branchen im Berathungssaale des neuen Stadthauses das Fest ihres 10jährigen Bestandes, verbunden mit dem Jubiläum des an der Spitze der Korporation seit einem Jahrzehnt stehenden Präsidenten Johann Kozilek.

Die Festigung wurde vom Präsidenten des Festkomitès Johann Krösl eröffnet. Derselbe warf einen Rückblick auf die Geschichte der Korporation und auf den Fortschritt, den diese Gewerbe aufwies. Dem sodann durch eine Deputation eingeholten Präsidenten wurden bei seinem Erscheinen stürmische Ovationen dargebracht. Gewerbe-Kommissar Dr. Franz Samuel hielt an den Gefeierten eine Ansprache, in welcher er lobend der Verdienste gedenkt, die sich der Jubililar um die Hebung und das Aufblühen der Korporation erworben hat. An passender Stelle der Rede fiel unter lebhaften Ehrenrufen die Hülle von dem aus diesem Anlasse gemalten Porträt des Präsidenten. Der Jubililar dankte gerührt für die ihm bereite Ovation und versprach, auch ferner seine bescheidenen Kräfte in den Dienst des Gewerbes zu stellen. (Ehrenrufe.) Der Festigung folgte die Jahresversammlung der Budapester Tapezierer-, Schnüremacher-, Posamentierer- und Deckenmacher-Gewerbe-Korporation. Dem Berichte entnehmen wir folgende Daten: Die Korporation zählt 348 Mitglieder, 2889 Gehilfen und 274 Lehrlinge. Den Einnahmen von 1943 fl. 31 kr. stehen 1910 fl. 25 kr. als Ausgaben gegenüber. Das Vermögen beträgt 9201 fl. 50 kr. Der Bericht wurde zur Kenntniß genommen und der Verwaltung das Absolutorium erteilt. Als ordentliche Vorstandsmitglieder wurden gewählt: Edmund Hermány, Georg Knyszkó, Johann Krösl, Wenzel Pinzker und Ferdinand Rotta; Ersatzmitglied Julius Radó. Abends fand zu Ehren des Jubilars ein Bankett statt.

Eine verwickelte Geschichte. Aus Liptószentmiklós wird uns unterm 10. d. geschrieben: Katharina Lapis kaufte von ihrer Nachbarin ein Stück Feld und übergab dem Johann Preshodsky, der eben nach Rosenberg fuhr, ein auf 260 fl. 57 kr. lautendes Sparlaffebuch, um das Geld vor der Rosenberger Sparlaffe zu beheben und es der Verkäuferin einzuhändigen. Preshodsky behob auch das Geld und ging ins Wirthshaus, um sich einen guten Tag zu machen. Hier kam er mit dem Nagy-Selmeczer Einwohner Ladislaus Domiter zusammen, der seinem Kameraden den Rath gab, mit dem behobenen Gelde entweder nach Budapest oder nach Amerika zu fahren. Als die Freunde in Ruttek ankamen, bemerkte Preshodsky, daß er das Geld nicht mehr habe. Domiter rief ihm nun, nach Rosenberg zurückzufahren, wo er, wie er sagte, wahrscheinlich das Geld liegen ließ. Als Preshodsky nach Ruttek mit leeren Händen zurückkam, fand er seinen Freund nicht mehr. Hier brachte Preshodsky den Vorfall zur Anzeige. Da der Verdacht vorliegt, daß Domiter mit dem abhandlunggenommenen Gelde nach Budapest reiste, wurde die hauptstädtliche Behörde von dem Falle verständigt und die Verhaftung Domiter's angeordnet.

Todesfall. Vorgestern verschied hier der allgemein geachtete Kaufmann und Gutsbesitzer Jonas Engel, Chef der hiesigen Firma Goldmann u. Engel.

Ein raffinirter Schwindler ist gestern der Polizei in die Hände gerathen. Es ist dies der in Potchapel gebürtige 30jährige Kaufmann Konstantin Paul Radó, welcher, wie bereits ermittelt wurde, sich in sämtlichen größeren Städten Europas herumtrieb und überall mehr-minder große Schwindelereien verübte. Nach Budapest kam er am 31. März und nahm unter falschem Namen bei Frau Fench, Josephring 83, Wohnung. Schon am zweiten Tage seines Hierseins stellte er der hübschen Tochter seiner Wohnunggeberin einen Heirathsantrag, auf welchen diese aern einging. Bald darauf entlockte er

seiner „Braut“ einen wertvollen Ring und eine goldene Uhr und ließ sich nicht mehr blicken, bis ihn die Detektive ausforschten. Raden hat bereits 5 Jahre seines Lebens in verschiedenen Gefängnissen verbracht.

Die Arbeiter und der 1. Mai. Im Kontinentalen Gasthause in der Barossagasse versammelten sich eine Anzahl von slowakischen, ruthenischen und böhmischen Arbeitern, die theils bei den Maurern, theils in Fabriken beschäftigt sind, um über ihre schlechte Lage zu berathen und die Bedeutung des 1. Mai zu erörtern. Der Versammlung präsidirte Johann Polonyi, die Behörde war durch den Stadthauptmann Dr. Mos Diner vertreten. Zum ersten Punkte der Tagesordnung: „Die Lage der slowakischen Arbeiter und die Bedeutung des 1. Mai“ sprach Gustav Svényi. Die Lage — so sagte er — sei unerträglich, und wenn wir uns selbst nicht helfen wollen, dann wird uns auch Gott nicht helfen. Am 1. Mai müssen wir beweisen, daß wir mit trockenem Brod nicht vorlieb nehmen und daß wir ein Recht auf eine bessere Lebens- existenz haben. (Bravo- und Nazdar-Rufe). Franz Le- vityi meint, daß nur die slowakischen Arbeiter gezwungen werden, vom frühen Morgen bis in den späten Abend für solche geringe Löhne (30—35 Kr. per Tag) zu arbeiten und dies in der strengsten Kälte und in der größten Hitze. Redner wird durch die heftigen Anfälle gegen die staatlichen Einrichtungen und den Kapitalismus in Folge Aufforderung des behördlichen Vertreters zur Mäßigung ermahnt. Nach ihm sprach Koloman Ver- nath, der die Anwesenden aufforderte die Beschlüsse der Internationale zuzusichern und am 1. Mai nicht zu arbeiten. Unter lebhaften Juvio-Rufen griffen sodann vier Red- ner selbst die militärische Institution an und forderten die Anwesenden auf, „vor den Bajonetten des Milita- rismus nicht zurückzuschrecken.“ Redner wird vom Stadt- hauptmann Dr. Diner öfters ermahnt bei der Tages- ordnung zu bleiben. Es sprachen noch zu diesem Thema S. Steinherr, Franz Porizek, Legterer eben- falls in den heftigsten Ausdrücken. Porizek schloß mit den Worten: „Es lebe die revolutionäre Partei! Es lebe der sozialistische Staat! der den Panama-Affair- en ein Ende machen wird.“ (Bravo, Nazdar- und Juvio- Rufe.) Unter gespannter Aufmerksamkeit sprach hierauf die sozialistisch genante Arbeiterin Laura Schmitt, welche die anwesenden Arbeiterinnen ermunterte, an der Seite ihrer Männer oder der sozialistischen Arbeiter den Kampf gegen das gesellschaftliche System zu führen und sie in ihrem Kampfe zu unterstützen. (Bravorufe.) Die Ver- sammlung beschloß, am 1. Mai unter keinen Umständen zu arbeiten. Weiterhin wurde beschlossen, das am 1. Mai in slowakischer Sprache erscheinende Arbeiterorgan zu unterstützen. — Weitere Versammlungen hielten die Schneiderarbeiter, die Tischler, außerdem fanden drei andere allgemeine Arbeiterversammlungen und Versammlungen in Altosjen, Neupest, Kleinpest und Gröbelsalva statt.

Lebensmüde. Der 45jährige Miethwagenbesitzer Franz Ebert trank gestern Nachmittags in seiner Wohnung, Hunderthausgasse Nr. 25, in selbstmörderischer Absicht eine starke Dosis Scheidewasser und wurde in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus transportirt. Das Motiv der That ist Familienzwist.

Verunglückte Arbeiter. Vergangene Nacht um 2 Uhr fand in der namenlosen Gasse nächst der Schlacht- brücke ein Kontinentaler die Leiche eines Arbeiters. Er glaubte, daß ein Mord vorliege und avisirte in diesem Sinne die Oberstadthauptmannschaft. Die Untersuchung ergab jedoch, daß der Arbeiter, dessen Identität noch nicht festgestellt werden konnte, in trunkenem Zustande umfiel und von einem Wagen überfahren worden war. Ein Pferd hatte ihm die Kinnlade zerschmettert und der Arbeiter war verblutet, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche wurde ins gerichtsarztliche Institut überführt. — Der 25jährige Arbeiter Michael Janosi wurde Sonntag Früh in der Grünwaldschen Spiritusfabrik in Altosjen von einem bedauerlichen Un- glück ereilt. Er schob einen mit Mais gefüllten kleinen Wagon zur Defüllkammer, wobei eines der Lager- löcher wurde, der Wagon umkippte und Janosi durch die neun Meterzentner Futuruz begraben wurde. Als man den Mais fortgeschaukelte, war der Unglückliche erstickt. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

Die Wahlbewegung im siebenten Bezirk.

Einer der drei nichtoffiziellen liberalen Kan- didaten der Elisabethstadt, Dr. Bela Csajagh, hielt gestern, Sonntag, Nachmittags seine Pro- grammrede.

Die Wählerversammlung fand im Hofe des Hauses Kerepeserstraße Nr. 64 statt, wo sich um 3 Uhr Nach- mittags trotz des regnerischen Wetters einige hundert Personen eingefunden hatten. Der Kandidat wurde durch eine aus hundert Mitgliedern bestehende Deputation in die Versammlung eingeholt, wo er durch den Partei- präsidenten Nikolaus Vukacsy begrüßt und durch den Vizepräsidenten Demeter Sismanan ermahnt wurde, seine Programmrede vorzutragen.

Dr. Csajagh dankt vor Allem und erachtet es als hohe Auszeichnung, daß ihm Gelegenheit gegeben, sein Programm zu entwickeln und daß sich ihm das Vertrauen der Wähler zugewendet. Ein schweres Un- wohlsein habe ihn behindert, schon früher in der Mitte seiner Mitbürger und Wähler zu erscheinen, welches auch heute von ihm noch nicht gewichen, weshalb er auch nicht in der Lage ist, laut und vernünftig zu sprechen. Er bittet, zu gestatten, daß Dr. Stern seine Programmrede zur Verlesung bringe. (Rufe: Ehjen Csajagh! Halljok Stern!) In seiner nun von Dr. Stern mit vernünftlicher, lauter Stimme zur Verlesung gebrachten Programmrede erklärt der Kandidat, daß er sich voll und ganz zu den Prinzipien des Liberalismus bekenne. Sein ganzes bis- heriges Leben lang habe er dem Vaterlande gedient, und das will er auch weiterhin thun in der Gesellschaft sowohl im Parlament, wenn er in dasselbe ge- langen sollte. Er sieht auf der Basis des 1867er Aus- gleichs, und seine politischen Ansichten decken sich mit denen der liberalen Partei. Er hält es deshalb im Interesse des Vaterlandes, daß der neue Ausgleich

ohne jede größere Verwicklung zustande komme, jedoch so, daß die Interessen unseres Handels und Gewerbes ebenso wie unserer Landwirtschaft gewahrt werden. Was die Dote betrifft, wird er sich wie immer und in Allem stets nur von den Interessen des Vaterlandes leiten lassen. In dem Mandat sieht er nicht bloß den Zweck, fünf Jahre hindurch im Abgeordnetenhanse zu sitzen und alle Vierteljahr die Diäten zu begeben. Er will als Abgeordneter sich nützlich machen, vor Allem aber mit seinen Wählern in stetem Kontakt bleiben und sich nicht ihrer erst dann erinnern, wenn man sie wieder an die Wahl- urne ruft. (Stürmische Gienrufe.) Ihm, für den es keinen Religionsunterschied zwischen seinen Mitbürgern je gegeben und auch nicht geben wird, der in Jedem den Menschen achtet, wird das Wohl und das Interesse seiner Mitbürger stets höher stehen als das eigene. (Gienrufe.) Redner bespricht dann noch einzelne Detail- fragen, so die Hebung des Handels und der Industrie, die Erleichterung und Verbesserung der Verkehrsmittel, insbesondere aber will er für Verbesserung der Lage der Staatsbeamten wirken. Redner dankt zum Schluß noch- mals seinen Zuhörern für deren Ausdauer und schließt mit der Versicherung, daß, wenn er sich wohl keiner politischen Vergangenheit rühmen kann, aber der Um- stand, daß er stets und immer mit Gewissenhaftigkeit und Hingebung den Aufgaben entprochen habe, die das Vaterland an ihn gestellt, sei genügende Garantie für seine Zukunft, welche er weiter in den Dienst des Vater- landes stellt im Interesse seiner Mitbürger. (Stürmische Gienrufe.)

Das Exekutivkomitee der Csernation-Partei hält heute, Montag, Nachmittags 6 Uhr, im „Hotel Orient“ eine Sitzung, in welcher die Dis- positionen am Wahlstage besprochen werden sollen.

Gestern Nachmittags hätte auch Karl Devecis seine Programmrede halten sollen. Diefelbe wurde jedoch wegen eines plötzlichen Unwohlseins des Kandidaten verschoben. Der dritte Kandidat, Franz Zektor, hielt gestern im Extravillan seine Pro- grammrede. Er führte aus, daß er wohl ein Anhänger des Liberalismus sei, aber es dennoch nicht mit der Regierung halte. Er berief sich auf seine Ver- gangenheit und seine bisherige Thätigkeit im Inter- esse des Fortschrittes der Hauptstadt und besonders der Hebung des Extravillans des VII. Bezirks. — Der Vollständigkeit halber erwähnen wir noch, daß — wie uns ein uns vollständig unbekanntes Organi- sationskomitee mittheilt — gestern etwa 100 Hand- lungsgehilfen in einem Gasthause der Kerepeserstraße eine Versammlung abhielten und mit Rücksicht darauf, daß im VII. Bezirk etwa 1000 Handlungsgehilfen wohnen, den Redakteur (?) Julius Rugler mit sozialdemokratischem Programm als Abgeordnetenkan- didaten aufstellten. Rugler soll seine Programmrede schon heute, Montag, Abends in dem im Hause Akaziengasse Nr. 22 befindlichen Gasthause halten.

Budapester Journalistenverein.

Unter sehr großer Betheiligung der Mitglieder hielt gestern der Budapester Journalistenverein seine erste Generalversammlung.

Präsident Koloman Mikszath eröffnete dieselbe mit der folgenden prächtigen Rede:

Geehrte Herren! Desider Szilagyi, unser größter Redner, sagte einst, daß die schönste Rede im Univerum nicht so viel wiege, wie der Körper eines Flohs. Und das ist ein Glück, denn wäre eine Rede auch nur so schwer wie ein Floh, so wäre die Erdoberfläche längst eingebogen worden durch das fürchterliche Gewicht, das sie in Ungarn belastet. Der Ungar wird bei seiner Geburt mit einer bei der Taufe gehaltenen Rede in die Welt eingeführt; bei seinem Tode geleitet man ihn mit einer Rede aus dem Leben. Diese Reden aber hört er wenigstens nicht. (Heiterkeit.) Zwischen die beiden Grenzpfähle fällt aber eine Unmasse von Reden; er spricht Reden und hört Reden an sein ganzes Leben hindurch, beim Mahle, im Berathungsjaale und überall, wo er etwas zu thun hat. Dieser Rede-Epidemie will ich mich nun widersetzen, indem ich mich in meinen Worten aufs Nothwendigste be- schränke. Unser Verein hat genug Erfolge aufzuweisen, so daß wir uns nicht zu prahlen brauchen. Die Wahrheit hat stets etwas zu bemänteln. Ich will nichts bemänteln. (Lebhafter Beifall.)

Das wichtigste Ereigniß im Leben unseres jungen Vereins war die Erbauung und Einrichtung unseres Nestes. Wie sind wir langsam, aber stetig gewachsen! ... Wie freuten wir uns des ersten Möbelstückes, des ersten freundschaftlichen Geselligkeitsmahles, das wir an unserem eigenen Tische einnahmen, und des ersten Uebelstandes, dem wir abzuwehren hatten. (Beifall.) Und wir hielten getreulich zusammen; wir waren wie ein Bund Schlüssel: Alle klumperten lustig zusammen; denn obzwar ein jeder ein anderes Schlüsselöffner, sind es dennoch lauter Schlüssel. (Beifall und Applaus.) Das zeugt von der richtigen Auf- fassung unserer Freunde, welche die Gründung dieses Vereins ausschließlich auf die Vereini- gung der Journalisten basirten. Ich habe die Natur beobachtet und wahrgenommen, daß die Flüsse den Flüssen zufließen und daß in dem gemäßigten Forste, wo es Eichen- und Tannenbäume gibt, entweder die Eichen oder die Tannen austreiben. (Lebhafter Bei- fall.) Der lebenswürdige, konzilante Ton, welcher in so musterhafter Weise unter uns herrscht, er ist der Vereini- gung homogener Elemente zu verdanken, der Schwiele, welche wir von Federfistel an unserem Finger tragen und welche, wie das mein Freund Besi sagte, jeden Ranges unterschied ausgleicht. Es wäre vielleicht genug des Lobes, zu konstatiren, daß für die Journalisten eine solche Dase geschaffen wurde. Doch begnüge ich mich damit und nie möchte ich das Abriimmungswort aus- sprechen: „Sie, meine Herren, haben hier nichts Anderes

zu thun, als Ihren Kapuziner zu trinken.“ (Lebhafter Beifall.)

Es erhoben sich Stimmen, die uns in diesem Sinne Rathschläge erteilten. So sprach ein vorzüglicher Schriftsteller, und ein anderer vornehmer Journalist, der vielleicht als Politiker noch vornehmer ist, gab ähnlicher Ansicht in einem Schreiben Ausdruck. Ob aber da nicht etwa der Politiker der Souffleur des Schriftstellers ge- wesen? Kann es doch nichts Harmloseres auf der Welt geben als einen Journalisten, der seinen „Kapuziner“ trinkt... (Heiterkeit.) Er sagt, die Journalisten sollen nicht politisieren. Denn, was sie als Korporation beschlo- sen, daß können sie einzeln nicht einhalten. Das ist ein guter Rath, der wohl an unsere Adresse gerichtet war, aber nicht uns betrifft, denn auch wir haben die Politik von hier ausgeschlossen. Wohl aber verjüngen wir bei jeder Gelegenheit, unsere eigenen Interessen zu wahren, selbst wenn wir hierbei das Gebiet der Politik zu streifen gezwungen sind. (Lebhafter Beifall und Applaus.) Denn ein Vater springt ins Wasser, um sein ertrinkendes Kind zu retten, selbst wenn man ihn aufmerksam macht, daß er keine Schwimmhüte besitze. (Beifall.)

Wir wissen ganz gut, daß die großen Papier- bogen die Presse sind und nicht wir. Jene machen ihren Weg und donnern ihrem Verufe gemäß, und unsere Seele, unser Geist sitzt zu scharfen Buchstaben zusam- mengedrückt auf ihnen. Jawohl, das Individuum schrumpft zusammen, der Papierbogen ist der Herr. Er ist die Kraft. Wir haben sie ihm eingehaucht und die Kraft stümt vorwärts, geistreich und erobrend, vernich- tend und schaffend, aber niemals kehrt sie wieder zurück. Was auf uns zurückfällt, das ist nur das Odium, — das gehört uns. (Zustimmung.)

Ob das aber auch gut und gerecht ist? Ob das ewig so bleiben muß? Das sind die großen Probleme. Ob wir dahin trachten dürfen, daß die geistigen Arbeiter im Wege der Vereinigung ihre individuelle Bedeut- samkeit, ihre Kraft und ihr spezifisches Gewicht dem Publikum und, wenn es sein muß, selbst der Zeitung gegenüber vergrößern sollen? ... Niemals werde ich anerkennen, daß ihre Aufgabe bloß im — Kapuzinertrinken besteht.

Wir haben unser Programm eingehalten und auch den Unterstützungsverein ins Stadium der Verwirklichung gebracht, so daß diesbezüglich nun- mehr eine Statutenänderung nothwendig ist, damit die Thätigkeit sofort aufgenommen werden könne. (Lebhafter Beifall.) Und nun legen wir unser Mandat, da dasselbe abgelaufen ist, in Ihre Hände zurück. Ich erkläre die erste ordentliche Generalversammlung des Budapester Journalistenvereins für eröffnet. (Langanhaltender stür- mischer Beifall und Applaus.)

Stürmischer Beifall und nicht endemvöllerder Applaus folgten dieser Rede, welche auf Antrag Mar- baumann's wörtlich ins Protokoll aufgenom- men wird.

Hierauf nahm Joseph Vesi das Wort, der in sehr beifällig aufgenommenen Rede auf den doppelten Zweck des Vereins: den sozialen und korporativen, hin- wies, deren ersterer den engeren kameradschaftlichen Ver- kehr der Journalisten, die letztere aber die korporative Vereinigung zur Wahrung der Interessen der Presse bezweckt. In schwungvollen Worten pries Redner Mik- szath, der uns lehrte, daß die Journalisten nur eine ein- zige legitime Macht anerkennen: die reine Liebe unseres edlen Berufs und die auf die Höhe der Unparteilichkeit erhobene kameradschaftliche Liebe. Gegen diese souveräne Macht kann man keine Verschwörung antistehen, aber auch sie macht keine Verschwörung. (Stürmische Zustimmung.) Diese erkennen wir als legitime Macht unter uns an und wir lassen uns hierin durch keine andere Macht stören. Der edelste, reinste Verförperer dieses Prinzips, der uns ein Beispiel gibt, ist Koloman Mikszath. Er hat sich nicht deshalb an unsere Spitze gestellt, weil er unser Führer sein wollte, sondern wir haben ihn an unsere Spitze gestellt, weil wir wußten, daß er uns dorthin führen wird, wohin wir gehen wollen. (Lebhafte Zusam- mung.) Unser Gehorjam war spontan, seine Nachgiebig- keit steht auf prinzipieller Basis. Er ist unser Führer, unser Meister, unser Ideal. Versichern wir ihn unserer unwandelbaren Anhänglichkeit; lieben wir den Meister, Gott lasse ihn lange leben.“ (Stürmischer Applaus und Gienrufe.)

Sekretär Moriz Szatmari legt den Jahres- bericht vor, der als verlesen betrachtet wird. Im Sinne desselben wird allen Gönnern und För- derern des Vereins Dank votirt. Der Bericht wirft einen Rückblick auf die bisherige Thätigkeit des Vereins und konstatiert, daß die Zahl der — aus- schließlich dem journalistischen Berufe lebenden — Mit- glieder 218 beträgt. Das Vereinsvermögen belauf sich auf 8402 fl. Nachdem sämtliche Berichte und Voran- schläge genehmigt worden, folgte der wichtige Gegen- stand der Tagesordnung: Die Aenderung der Statuten im Interesse der Schaffung des Journalisten- Unterstützungsfonds. Die bezüglichen Vor- schläge des Präsidiums werden en bloc acceptirt. Die Wahl der Funktionäre ergab folgendes Resultat: Präsident Koloman Mikszath; Vizepräsidenten: Dr. Geza Re- ned, Leo Weigelsberg, Paul Hottig; General- sekretär: Moriz Szatmari; Sekretär: Dr. Johann Sziklay; Dekonom: Ludwig Sziklay; Anwalt: Dr. Heinrich Schiller; Kassier: Anton Deutsch; Kontrolor: Heinrich Kalnoki; Bibliothekar: B. Julius Zempleni; Rechnungsrevisoren: Alexander Braun, Joseph Schmittels und Paul Szöts; Ausschuß- mitglieder: Emil Abranyi, Alexander Aborjan, Jo- seph Bajza, Stephan Barjony, Nikolaus Bartha, Ludwig Bartok, Mar Bleicher, Franz Bolgar, Ludwig Csavolsky, Emerich Dugovich, Franz Fenyvesy, Edmund Gerö, Dr. Franz Heltai, Ludwig Hentaller, Ladislav Jancsó, Desider Jancsó, Joseph Kiss, Thomas Köbor, Dr. Nam Sip- csey, Nikolaus Nagy, Ambrus Neményi, Koloman Porjolt, Franz Reiner, Dr. Sigmund Schiller, Sig- mund Singer, Jany Sipos, Albert Sturm, Andreas Szabó, Dr. Bela Székely und Joseph Vesi.

Zum Schluß theilte der Präsident mit, daß vom Vermögen des Vereins 4000 fl. dem Hilfsfonds zuge-

wendet werden. Unter Klängen auf den Präsidenten schloß die Generalversammlung.

Der Generalversammlung folgte im Prunksaal des Landestheaters ein glänzendes Bankett, dem ausschließlich Mitglieder — weit mehr als hundert — beiwohnten.

Den ersten Toast sprach Präsident Koloman Mikszáth, der in humoristischer Weise die im Publikum noch herrschenden Vorurtheile gegen die Presse besprach und den einzigen Gast, das anwesende gründende Mitglied Abgeordneten Kornel Emmér hochleben ließ. Kornel Emmér führt aus, er sei nicht Gast, sondern betrachte sich auf Grund des „alten Rechtes“ als Journalist. Er ermahnt die Kollegen um ihr Vertrauen und ihre Freundschaft. Auf die Frage der Pressefreiheit übergehend, gibt er seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß der ominöse §. 16 fallen müsse. (Lebhafte Claque.) Allein noblesse oblige: wir brauchen ein organisiertes Pressekorps und die Presse selbst solle die Schaffung eines solchen in die Hände nehmen. Er erhebt sein Glas auf den Schutz der Pressefreiheit. (Stürmische Claque.) Geza Kenedi trinkt auf die Meinheit der Presse und auf den Klub, welcher die hehren Ideen der Publizistik vertritt. In einem geistvollen, sehr beifällig aufgenommenen Toast läßt Leo Weigelsberg den um den Verein hochverdienten Generalsekretär Moriz Szatmári hochleben. Joseph Bési konstatiert, daß die Gesamtheit der Stände der Presse anwesend seien, bloß Ugoosa fehle: Ugoosa non coronat. Ugoosa möge nicht krönen, aber es soll uns, die wir krönen, nicht als Verächter stempeln. Er läßt unter feierlichem Beifall Koloman Mikszáth hochleben. Moriz Szatmári trank auf Nikolaus Bartha, Sigmund Singer auf Mikszáth und Weigelsberg, Edmund Gerö auf Ernst Mezei. Mikszáth meldet, daß Jókai für den Hilfsfonds 100 Gulden geschickt habe, und erhebt sein Glas auf Jókai. Es toastierten ferner Moriz Szatmári auf Paul Hottly, Franz Heltai auf Ludwig Cziflay und Anton Deutsch, Ludwig Cziflay auf Ludwig Czernatony, Dr. Ludwig Battaßki auf Dr. Geza Kenedi, Max Szabolcsi auf Leopold Dvorny, Joseph Bési auf Heinrich Kálnoki.

Geza Kenedi erinnert an die großen Stiftungen, welche Sigmund Bródy errichtet und wie sehr dieser die Interessen der Journalisten am Herzen trage. Er läßt in schmerzvollen, von den Anwesenden mit stürmlichem Beifall aufgenommenen Worten Sigmund Bródy hochleben. Alexander Dorján sieht in Kornel Emmér einen zweiten Sigmund Bródy, der es diesem in der Förderung der Journalistik sicherlich gleichthun werde. In einem ironischen Trinkspruch läßt Johann Joseph Bési den Grafen Ferdinand Zichy hochleben. Es folgte noch eine Reihe wilder Toaste, worauf die Tafel aufgehoben wurde.

Leichenbegängnisse.

Das Leichenbegängniß der Schriftstellerin Klara Leövey, über deren tragisches Ende wir berichtet haben, ging gestern, Sonntag Nachmittags, unter großer Theilnahme der besten Kreise der Hauptstadt vor sich. In dem Leichenhause des Kerepeser Friedhofes, wo die Leiche aufgebahrt war, hatten sich nebst den Familienmitgliedern die Geheimräthe Karl Hieronymi und Graf Geza Teleki, Staatssekretär Paul Kiss de Remesker, Ministerialrath Béla Ambrózovits, Polytechnikus-Professor Edmund K. Jónás, Frau Antonie de Gerando, Frau Kornelie Sz. Prielle, Universitätsprofessor Stephan Hegedüs, Otto Herma n sammt Gattin, Reichstagsabgeordneten Gabriel Bárány, Andreas Györy, Kurialrichter Joh. Pástelezy, Graf Béla Kreith u. v. A. eingefunden. In der Bahre hielt der ref. Bischof Karl Szász eine rührende Trauerrede. Die Leiche wurde mittelst Eisenbahn nach Marmaros-Sziget überführt, wo Dienstag die Beisetzung erfolgte.

Unter außerordentlich großer Theilnahme wurde gestern Vormittags 10 Uhr der gelehrte und verdienstvolle Rabbinatspräsident S. L. Brill zu Grabe getragen. Im geräumigen Hofe des Hauses Königs-gasse Nr. 12 standen die Trauergäste Kopf an Kopf. Der Andrang war so groß, daß die Polizei Kordons bilden mußte, um die Ordnung aufrechtzuerhalten zu können. Unter den Anwesenden befanden sich: der Präsident der Pester isr. Kultusgemeinde Sigmund Kohner, die Präsidenten und Vorstandsmitglieder sämmtlicher isr. Kultusgemeinden der Hauptstadt, der Präsident der isr. Landeskanzlei k. Rath Martin Schwegler, der Präsident der Chevra Kadischa Karl Reu f, Oberrabbiner Moses Bloch mit dem Professorenkörper des Rabbinerseminars, der Professorenkörper der isr. Lehrpräparandie, der Lehrkörper und die Schüler der isr. Knabenschulen, die Deputationen zahlreicher Wohlthätigkeitsvereine, die Reichstagsabgeordneten Johann Adoecza, Berthold Weich und Dr. Armin Reumann, Magnatenhausmitglied Karl Soáb, Sektionsrath Bernhard Grünwald, Dr. Sigmund Schoßberger, Konjul Heinrich Schoßberger, Schulinspektor Dr. Bernhard Munkácsi, Dr. Adolf Agai, kón. Rath Sigmund Gartenstein, Universitätsprofessor Ignaz Goldzieher u. Die Trauerzeremonie verjah Oberrabbiner Dr. Samuel Kohner, welcher die Verdienste des Verstorbenen in einer ergreifenden Rede schilderte, worauf der Tempelchor unter Leitung des Obertantors Bachmann einen Trauerchor erklang. Der Sarg wurde nun durch die vornehmsten Männer der Gemeinde in die Vorkasse des Tempels in der Rombachgasse getragen, wo Oberrabbiner Rauscher

ling eine rührende Trauerrede hielt. Der große Kondukt bewegte sich hierauf in den Kerepeser isr. Friedhof, wo Professor Bach er und Oberrabbiner Dr. Jakob Steiner sprach.

Der Vater der Primadonna des Volkstheaters, Frä. Klara Kürz, der Adokat Oskar v. Kürz, wurde gestern zur ewigen Ruhe bestattet. Der Einsegnung im Trauerhause, Elisabethring Nr. 1, wohnten zahlreiche hervorragende Mitglieder der hauptstädtischen Schriftsteller- und Künstlerwelt bei. Die Ceremonie verjah der ref. Seelherger Karl Papp, worauf der mit prachtvollen Kränzen bedeckte Sarg nach Tahi-Töfalú überführt wurde.

Aus Berlin meldet man von gestern: Der heutigen Leichenfeier des Staatssekretärs Dr. v. Stephan wohnten der Kaiser und die Kaiserin, der Reichskanzler, die Staatssekretäre und Minister, Mitglieder des diplomatischen Korps, darunter Botschafter v. Szögyény, Deputationen fremder Postverwaltungen, eine unabsehbare Menge deutscher Postbeamten, Mitglieder der übrigen Behörden, der Generalität und Admiralität, sowie zahlreiche Vertreter der Künstler-, Gelehrten- und Finanzkreise bei. Die Blumenpenden füllten drei Wagen. Die Straßen, welche der Leichenzug passirte, waren von einer dichtgedrängten Menschenmenge erfüllt.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat die Generaldirektion der königlich ungarischen Post durch einen Sekretär der Berliner Botschaft einen Kranz auf den Sarg des Staatssekretärs Stephan niedergelegt lassen.

Aus dem Vereinsleben.

Die Budapestener Bezirkskranken-kasse hielt gestern unter dem Präsidium Heinrich v. Jellinek's ihre Generalversammlung. Laut dem vorgelegten Jahresberichte sind dem Vereine im abgelaufenen Jahre 64615 neue Mitglieder beigetreten und fast ebenso viele ausgetreten. Zum Schlusse des Jahres zählte die Krankenkasse 33,519 männliche und 5599 weibliche Mitglieder, das ist mit 224 Mitgliedern mehr als im Vorjahre. Der Gesamtmitranksenstand betrug im Vorjahre 72,203. Gestorben sind 461 männliche und 73 weibliche Mitglieder. Ende 1896 betrug das Gesamtvermögen 32,400 fl. 36/4, kr. Der Kasse standen im Vorjahre 427 Kerze zur Verfügung. Die Versammlung nahm hierauf die Zuschrift des Ministers des Innern, durch welche das Verhältnis zwischen den Spitalern und der Krankenkasse geregelt wird, beifällig zur Kenntnis. Sodann unterbreitete der Präsident das dem Abgeordnetenhaus zu überreichende Memorandum, in welchem um die Modifizierung des G. A. XIV. 1891 in dem Sinne angefleht wird, daß von nun an private Krankenunterstützungen auf Vereinsbasis nicht ins Leben gerufen werden können. Nachdem Dr. Aurel Szalágyi, Dr. Ludwig Gerö u. A. zur Sache gesprochen, wurde die Direktion mit der Ueberreichung des Memorandums betraut. Gewählt wurden sodann: zu Direktionenmitgliedern aus der Reihe der Arbeitgeber: Johann Gündel, Karl Dietrich, Ladislaus Patácz, Stephan Fischer, Deider Madány, W. Joseph Schunda und Dr. Eugen Wagner; zu Ersatzmitgliedern: Bernhard Kattler, Joseph Kater, Alois Kálber, Béla Bertik; in den Aufsichtsrath: Koloman Dósa und Dr. Koloman Heinrich; Direktionenmitglieder aus der Reihe der Versicherten: Ludwig Blötmann, Moriz Haas, Alois Helescel, Joseph Hoholin, Joseph Hörcher, Franz Kiss, Georg Lindmayer, Joseph Kuczenyi, Moriz Molnar, Karl Prindl, Adolf Schwarz, Béla Schwindt, Alfred Szabó, Jolian Szitara; Ersatzmitglieder: Karl Sipos, Anton Hüener, Adolf Tuma, Sigmund Molnar, Otto Bánaf, Samuel Reiß, Julius Schulek, Karl Stiegler, Alexander Szegö, Karl Uhlmann; in den Aufsichtsrath: Hermann Berger, Eduard Herjan, Moriz Koch und Ferdinand Szitara.

Der Verein „Ajyl für Obdachlose“ hielt gestern unter dem Vorsitze des Barons Friedrich Podmaniczky seine Generalversammlung. Für die segensreiche Thätigkeit dieses Vereins spricht wohl am besten der Umstand, daß im Vorjahre nicht weniger als 40,000 Personen die Wohlthaten des Vereins (Quartier, im Winter Suppe und Brod für täglich 6 kr.) in Anspruch nahmen, was täglich etwa tausend Personen ausmacht. Einzelne Tage waren jedoch, an welchen bei 3000 Menschen das Ajyl aufsuchten und wiederholt mußten Bedürftige in Folge Ueberfüllung der Lokale zurückgewiesen werden. Der Verein verfügt gegenwärtig über vier einstöckige Gebäude, welche jedoch den massenhaften Ansprüchen nicht mehr genügen. Die Verhandlungen des Vereins mit dem hauptstädtischen Magistrat, welcher demselben die Schaffung der Arbeiterhäuseranlagen übertragen will, dürften schon demnächst zum Abschlusse gelangen. Das Vereinsvermögen beträgt gegenwärtig 102,507 fl. Die Versammlung votirte schließlich dem Sekretär Edmund Reuschloß, dem Verwalter Johann Gündel, dem Kassier Lorisch und dem Oberinspektor Lehner für ihre Bemühungen den Dank. — Der Invaliden- und Pensionsverein der Budapestener Arbeiter hielt gestern unter dem Präsidium Anton Katic's seine Generalversammlung. Laut dem Berichte des Sekretärs Alexander Petö beträgt das Vereinsvermögen 28,150 fl., die Zahl der Mitglieder 4250. In der Provinz sind gegenwärtig 14 Filialvereine thätig. Die Versammlung wählte Eugen Kálofi zum Ehrenpräsidenten.

Der kaufmännische Hilfsverein hielt gestern unter Vorsitze des Präsidenten Jakob Fürst seine Generalversammlung. Dem vorgelegten Berichte ist zu entnehmen, daß der Verein 550 Mitglieder zählt. Für Medikamente wurden 2349 fl. 50 kr. für Unterstüßungen 156 fl., für Leichenprämien 950 fl., für Spitalgebühren 63 fl. 50 kr. v. vorausgabt, so daß die auf direkte Krankenunterstützung verwendete Summe 763 Prozent

der Gesamtausgaben ausmacht. Das Gesamtvermögen des Vereins beträgt 25,580 fl. 89 kr. Die Generalversammlung nahm den Bericht genehmigend zur Kenntnis, ertheilte das Absolutorium und votirte auf Antrag des Mitgliedes Samu Hübsch dem Präsidium und den Aerzten für ihr erprießliches Wirken Dank. Nachdem hierauf ein Antrag, daß auch fremde Aerzte den Mitgliedern Medikamente auf Kosten des Vereins verschreiben dürfen, verworfen worden, wählte die Generalversammlung in die Direktion die Herren Joseph J. Deutsch, Paul Schlegler, Ludwig Adler, Wilhelm S. Kohn, Eugen Kürz, Wilhelm Hermann, Karl Adler, Samu Lager, Adolf Rosenber, Karl Hutiray, Arthur Kanis, Mark Spitzer, David Weiß, Manó Weiß und Moriz Knapp.

Im Landesverein der Holzproduzenten- und Holzhändlerbeamten hielt Dr. Samuel Sebestyén vorgestern einen Vortrag über die Pensionirung der Holzhandlungsbeamten.

Zum Namen des Ausschusses des Palmengartenvereins hat Präsident Dr. Alexander Matkovi'ts an die Haupt- und Residenzstadt, wie auch an das in dieser Angelegenheit gleichfalls interessirte Kultus- und Unterrichtsministerium Eingaben gerichtet, in welchen der Verein um die prinzipielle Zustimmung der genannten Behörden dazu erucht, daß der Verein das südlich vom Blocksberg, gegenüber der Franz Josephs-Brücke gelegene Territorium zu Zwecken des Vereins unter entsprechenden Bedingungen erwerbe.

Zu Gunsten des ungarischen Friedensvereins wird am 24. d. ein interessanter Vortrag abgehalten. Die eifrige Vorkämpferin der Friedensbewegung Baronin Bertha v. Suttner wird eine Vorlesung halten, welcher mit großem Interesse entgegengegehen werden kann. Mehrere ungarische Künstler und Künstlerinnen haben ihre Mitwirkung für den Friedensabend zugesagt.

Eine Deputation des hauptstädtischen Armenkinder-gartenvereins sprach jüngst unter Führung der Frau Gustav Belfics beim Kultusminister Dr. Wlassics vor und stellte die Bitte um Ueberlassung des Museimgartens zu einem Pfingsten vor veranstaltenden Frühlingssfeste. Der Minister gewährte diese Bitte bereitwillig.

In der naturwissenschaftlichen Gesellschaft setzte jüngst Professor Otto Bertik den Cyklus seiner Vorträge über die Bakterien fort. Er sprach über jene Gattung infektiöser Krankheiten, in welchen der infizirte Bacillus im Blute frei zirkulirt. Der letzte (neunte) Vortrag findet am 12. d. statt.

Der Ausschuss des ungarischen Landessportvereins hielt gestern unter Vorsitze Stephan Rakovszky's seine konstituierende Ausschusssitzung, in welcher gemeldet wurde, daß der vormonatliche Kassenüberschuss 11,520 fl. 39 kr. beträgt. Dann wurden gewählt: Dr. Ivan Bosányi zum Anwalt, Stephan Jankovich zum Direktor, Felix Klinskart zum Kassier, Béla Boros zum Schriftführer, Koloman Kernler zum Bibliothekar.

Im ungarischen Juristenverein (Szemerogasse 10) hielt Samstag Nachmittags 6 Uhr der kassauer Advokat Dr. Bernhard Sichernan über den österreichischen Ched-Gesetzentwurf einen Vortrag.

Theater, Kunst und Literatur.

Die Petöfi-Gesellschaft hielt gestern unter dem Vorsitze Ludwig Bartók's eine Vortragssitzung, in welcher Dr. Joseph Ferenczy aus dem Nachlaß Joseph Komócsy's, welchen er jetzt ordnet, einige Gedichte zum Vortrag brachte. Hierauf verlas Joltán Papp etwa zehn seiner neueren Gedichte. Großen Beifall fand die Novelle Edmund Jaka's: „Der alte Chemann.“ Zum Schlusse trug Ladislaus Torkos zwei Gedichte Geza Lampert's vor.

Zu den Meldungen über die beabsichtigte Demission des General-Intendanten Freiherrn v. Bezecny schreibt das „Fremdenbl.“: In dieser Form ist die Nachricht verfrüht. Indeß hat Baron Bezecny schon in früherer Zeit zu wiederholten Malen der Bitte Ausdruck gegeben, wegen Ueberbürdung seines Amtes als General-Intendant entlassen zu werden. Zu diesen Schwierigkeiten gesellen sich seither noch andere, die sich auf die Verwaltung der Hoftheater beziehen und von denen man noch nicht weiß, ob sie beigelegt werden können oder nicht.

Von einem großangelegten Werke: „Magyarorszag ezredik éve“ (Das tausendste Jahr Ungarns), das ist: der Geschichte der Millenniumsfestlichkeiten ist soeben in Szegedin der erste heftliche, mehr als 500 Hochquartseiten umfassende Band erschienen. Derselbe enthält nebst Vorwort und Einleitung die folgenden drei Hauptabschnitte: „Der ungarische König, die Königin und die königl. Familie im Millenniumsjahre.“ — „Das Fest der ungarischen Nation.“ — „Das Fest der Kirchen.“ Unter diesen Titeln erhalten wir eine Beschreibung sämmtlicher Millenniumsfestlichkeiten, alle bedeutenden Feste, die bei diesen Gelegenheiten gehalten wurden, die auf das Millennium bezüglichen parlamentarischen Verhandlungen, Hirtenbriefe u. s. w. Die folgenden zwei Bände werden die Feier der Hauptstadt und der Municipien, der Schulen, Korporationen, des Auslands u. s. w. die Millennium-Schöpfungen und Kongresse u. s. bringen. Man sieht, das Werk, welches Professor Ferdinand Szmolány und der Journalist Karl Liptai redigiren, wird ein werthvolles Denkmal an die Tausendjahrfeier Ungarns sein. Die Ausstattung des ersten Bandes ist eine vornehme, würdige. Wir können das schöne Unternehmen aufs beste empfehlen.

„Ögyek“ (Victor Langer) hat einige der von Alexander Cndrödi gedichteten „Kurucenlieder“ in Musik gesetzt. Das 15 Lieder (für Gesang und Pianoforte) enthaltende, 124 Seiten starke Heft ist in der Notenverlags-Abtheilung der Pester Aktien-Druckerei (Rondogasse Nr. 7) bis 1. Mai zum Subskriptionspreise von 1 fl. 50 kr. erhältlich. Vom 1. Mai an kostet das Heft den Ladenpreis von 2 fl. 50 kr.

Der Schriftsteller und Musikkritiker Bruno Mann, der auch als Komponist thätig war, ist in Dresden, 65 Jahre alt, gestorben.

Offener Sprechsaal.* Vom Vorstande d. Pester isr. Religionsgemeinde.

Wir erlauben uns den p. t. Gemeindegliedern zur Kenntnis zu bringen, daß wir auch heuer den Mazoth-Verkauf, mit Rücksicht auf die Reinlichkeit und Haltbarkeit, sowie auf das richtige Gewicht in Paketen angeordnet haben.

Unsere Bäder und deren Verschleißer sind daher verpflichtet, die Mazoth aus III. Mehl zum Preise von 30 fr. pr. Ko. in plombirten Paketen abzugeben, auf welchen sowohl der Preis, als auch das Gewicht ersichtlich ist.

Budapest, im April 1897. Der Vorstand der Pester isr. Religionsgemeinde.

Zur Wehr!

Um den in letzter Zeit verübten Fälschungen und Forderungen ein Ende zu machen, finden wir uns zufolge der vielfach erhobenen Klagen und im Interesse der Kurbedürftigen wiederholt und dringend veranlaßt, hienüt zur Öffentlichkeit zu bringen, daß die, ursprünglich unter dem Namen

Niedersellers (Sellers)

berühmt gemordene, rein natürliche, medicinische Mineralquelle, welche zufolge der ausgezeichneten Heilerfolge bei Erkrankungen der Athmungs-Organe (Lungen), dann in Fällen von typhöser Lungenentzündung, Bronchial- und Keuchhusten etc. etc. seit Jahrhunderten durch die hervorragenden Aerzte der Welt verordnet wird, nur unter der Benennung

Königl. preuss. Mineralbräuen

erhältlich ist und wird im eigenen Interesse ersucht, an Verkaufsstellen nur mit der Aufschrift „Königl. Sellers“ versehenen Flaschen anzunehmen.

Ilka Mondschein

Neuestes in Damenhüten, IV., Szervita-tér 8, 1. Stock, Thür Nr. 31.

Ausstattungen in allen Ausführungen, fertige Leib-grammstücken, Tisch- und Bettwäsche jeder Art, so wie alle baumw. und lein. Weißwaaren etc. empfiehlte billigen Preisen, unter voller Garantie tadelloser Lieferung, das Weber- und Verarbeitungs-Geschäft von Ludwig Müller, Landskron, Böhmen. Man lasse sich den 264 Seiten starken illustr. Katalog kommen (gratis und franco). Derselbe wird nur zurückgefordert, wenn innerhalb 8 Wochen gar keine Waarenbestellung erfolgt.

Telegramme.

Großherzog Friedrich Franz 7. Schwerin, 11. April. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist gestern Abends um 8 Uhr 40 Minuten in Cannes an Herzlähmung verschieden. (Großherzog Friedrich Franz starb im 46. Lebensjahre und regierte seit 1883.)

Einsturz in einer Kirche. Castres, 11. April. In der Kirche der in der Nähe von Castres gelegenen Ortschaft La Broussie stürzte während der Messe die Decke ein. Mehrere Personen wurden theils getödtet, theils verwundet.

Wiener Frühjahrsrennen. Wien, 11. April. (Privat-Telegramm.) Der heutige vierte Tag des Wiener Frühjahrs-Meetings brachte folgendes Resultat: 1. Maiden - Hürdenrennen. (Preis 2600 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Graf Nikolaus Esterházy's „Tódor“ leicht mit vier Längen Erstes.

„Vohócs“ Zweites, „Buzavirág“ Drittes, dann „Fokihonne“. Totalisateure 5:7, Platzwetten I. 5:6, II. 5:8.

2. „Verkaufs-Handicap.“ (Preis 3400 Kronen, Distanz 1800 Meter.) Mr. Lincoln's „Spero“ leicht mit 1/4 Längen Erstes, „Kompás“ Zweites, „Fránya“ Drittes, dann „Sizra“, „Dolomit“, „Gagnante“, „Bagat“ und „Flora“. Totalisateure: 5:65, Platzwetten: I. 5:15, II. 5:17, III. 5:11.

3. „Kisbér-Rennen.“ (Preis 6400 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Baron Sigm. Nechtig's „Harry“ (Frank Sharpe) leicht mit vier Längen Erstes, „Anatole“ Zweites, „Mecca“ Drittes, dann „Kurjang“, „Buzta“ und „Bas de chance“. Totalisateure: 5:18, Platzwetten I. 5:8, II. 5:8.

4. „Handicap.“ (Preis 2400 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Kaspar Geiß's „Tresa“ nach Kampf Erstes, „Margot“ Zweites, „Gehit vira“ Drittes, dann „Ballerina“, „Babar“, „Katinla“, „Gála“, „Bajjon“, „Magvas“ und „Mehel“. Totalisateure 5:40, Platzwetten I. 5:27, II. 5:17, III. 5:22, IV. 5:19.

5. „Freies Handicap der Vierjäh-rigen.“ (Preis 10,800 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Gehüt Angern's „Margit“ leicht mit anderthalb Längen Erstes, „Mont Rose“ Zweites, „Marauis“ Drittes, „Fondor“ Viertes, dann „Savarin“, „Barinlag“, „Barben“, „Bitt“, „Velle Minette“, „Gugel“ und „Lapaly“. Totalisateure 5:99, Platzwetten I. 5:28, II. 5:40, III. 5:17.

6. „Verkaufserennen.“ (Preis 2400 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Semere's „Rosario“ leicht mit zwei Längen Erstes, „Baraitan“ Zweites, „Mentó“ Drittes, dann „Zura“, „Kodpor“. Totalisateure 5:14, Platzwetten I. 5:7, II. 5:7.

7. „April-Steepchase.“ (Preis 2600 Kronen, Distanz 4800 Meter.) Geiß's „Maritta“ ging im Walloder um die Bahn.

Newyork, 11. April. Der Washingtoner Korrespondent des „Commercial Advertiser“ meldet, daß der französische Votschafter binnen Kurzem einen Protest gegen die Tarifbill überreichen werde.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effektenmarkt. 12. April. Im Sonntag-Privatverkehr war die Tendenz auf niedrige ausländische Notierungen schwach, der Verkehr mäßig und wurden umgekehrt: Oesterreichische Kreditaktien zu 348.75 bis 347.40, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 337 bis 337.25. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 347.20.

Budapest, 10. April. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Französischen Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konjum-Vorkontrollamtes. — Angekündigt am 10. April 80 Stück, verkauft für den Budapester Konjum 154 Stück, nach der Provinz 3 Stück, zurückgelassen 549 Stück, seit 3. Juli 1895 eingeliefert 499,423 Stück. Tagespreise: 250 bis 280 Mgr. schwere 50 fr. bis 54 fr., 300 bis 380 Mgr. schwere 50 fr. bis 54 fr., 120 bis 180 Mgr. schwere 50 fr. bis 54 fr., Spanjerfel 36 fr. bis — fr.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet; briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht ertheilt.

H. M., Szobráncz. 1. 35 Kreuzer per Hektolitergrad. 2. Nur in dem Falle hat er Anspruch auf Schadenersatz, wenn über den Schaden noch ein finanzieller Bestand aufgenommen werden kann. 3. Der Erzeuger nicht. 4. Einen besonderen Paragraphen hierüber gibt es nicht. 5. Nein. — Zudeer, 1000. 1. Die Strafe kann eine sehr verschiedene sein. 2. Nein, dazu hat der Käufer nicht das Recht. 3. Dann kann nichts gethan werden. — Abonnent, Keschika. Wenn Sie überzeugt sind, daß sowohl der Stuhlrichter, als auch der Vizegespan gegen die betreffende Ministerialverordnung gehandelt haben, steht Ihnen der Rekurs zum Minister frei, welcher sicherlich Abhilfe schaffen wird. — G. Dröblich. Die Mitte darf erst herausgegeben werden, wenn der ganze Betrag bezahlt ist. „Bereits“ bedeutet nur soviel wie „schon“ und ist nicht gleich mit „gänzlich“; die Statuten sagen aber „ausbezahlt“ und das heißt vollbezahlt. — Mitte Februar ging noch kein Bataillon dahin ab. — M. A., Magyar-Bel. Ser. 396 Nr. 20 ist in der Amortisationsziehung gezogen. — C. K., Rudolfsgrad. Wir haben die Liste dieser Gejungen gerne senden. — F. K., St. Gotthard. Sie müssen auch die Stadt bezeichnen, da es in jeder größeren Stadt deren viele gibt. — Dr. St. S. Rató. Wenn er hier weilt, an jedem Tag, doch ist es in der Osterwoche nicht ganz sicher, ob er in der Hauptstadt verbleibt. — B. M., Gödöllő. Wenden Sie sich eventuell mit Ihrer Beschwerde an die Gewerbebehörde. — Abonnent in 20, Kremniz. Nach Kleinpest genügt es auch ohne Angabe der Nummer und Gasse. Die betreffende Dame haben wir nie nennen gehört. — M. R. u. Komp. Nach den bisherigen Dispositionen am 1. Oktober. — Alter Abonnent, Gyoma. Sie können reklamieren. Wenden Sie sich diesbezüglich an nähere Auskunft an Ihr zuständiges Militäramt. (Civilbehörde). — S. G., Vipro-Rózsahégy. Wenn Ihre Briefe an uns gelangt ist, dann würden er auch in der Korrespondenz beantwortet. Wir hätten trotzdem Ihre Liste nach den in Ihrer Karte bezeichneten Serien und Nummern gefragt, doch haben Sie angegeben vergessen, was das für Liste sind. — Nr. 702,737. Ad 1. Nichts gezogen; ad 2. Wir können uns die Ursache dieser Verweigerung nicht erklären. Wenden Sie sich an ein anderes Bureau. — „Anstent.“ Am besten wird sein, wenn Sie sich an das Kommando jenes Regiments wenden, zu welchem Sie affinität wurden und um eine neuerliche Unterjuchung bitten. — „Nirdof.“ Derselbe ist kürzlich erst gestorben. — M. G., Fehértéplom. Es ist einmal so üblich, daß ein anderes Stück gespielt wird. Die Wiederholung des ersten muß direkt verlangt werden. — A. H., Szenicz. Wenden Sie sich an den Vizegespan oder an den Obergespan, wo Sie gewiß Ihr Recht finden werden. — „Murallo.“ Wir wissen die jetzige Adresse selbst nicht, doch genügt Name und Ortsangabe vollständig. — R. G., Dravicz. Das ist nur in Wörterbüchern der Fall. Kaufen Sie sich das diesbezüglich beste von Ballagi. — U. Sz. Jedes große Geldinstitut. Wenden Sie sich vielleicht an die Pester vaterländische Sparkasse. — Budapest-Paris. Wenden Sie sich schriftlich an das dortige Syndikat der auswärtigen Presse. — M. H., Uftya. S. 2851 Nr. 62 ist in der Amortisationsziehung gezogen. — L. Sp., Garam-Szt. Benedek. S. 3010 Nr. 93 ist mit 152 Gulden gezogen. — C. K., Arad. Nur wenn Serie und Nummer gezogen werden, haben Sie gewonnen. — „Bohya.“ Ihr Gatte, von dem sie übrigens geschieden ist, war Gutbesitzer. — „Mozgó posta.“ Betreffs der postlichen Fragen würden Sie sich am besten an einen Postbeamten wenden, der Ihnen auch den entsprechenden literarischen Beheft angeben kann. Ihre Liste sind nicht gezogen. — M. B. M., Beregna. Die jugendliche Anstalt ist unseres Wissens schon verstaatlicht, steht aber noch unter Leitung des früheren Besitzers. Wenden Sie sich direkt an ihn. — L. A. B. In der Grill'schen Hofbuchhandlung erhalten Sie ein Buchlein, in welchem auf Ihre Frage eine erschöpfende Antwort enthalten ist. Wollen Sie sich an die genannte Buchhandlung wenden. — C. R., Dravicz. Verschaffen Sie sich ein ungarisch-deutsches Konversationsbuch (B. von Szanyaga), in welchem Sie das Gewünschte finden. — D. F., Budapest. Die höchste Pension beträgt bei uns 8000 fl. jährlich. — Nr. 707,274, Bellus. Diefelben Angaben, welche man bei einem Verhöre zu machen hat. Das Zeugnis müssen Sie von einem Notar ins Deutsche übertragen lassen. — Dr. Sch., Neujay. Wir haben Alles veranlaßt, damit keine derartige Störung mehr eintritt. — W. L. T. Ein Gejuch kann Ihnen nur nützen. — „Zwei Wettende.“ Paris hat 2,447,957, Newyork mit Brooklyn 2,349,244. — F. A. A. Nicht gezogen. Die übrigen Fragen in der nächsten Korrespondenz. — Budapest Abonnet, Nelejtsgasse. Das war ein Schreibfehler. Es sollte richtig Sz. Szombi (Szilagyi Szombi) heißen. — G. N., Tokaj. D. K., Bojác. Von diesen Listen haben wir keine Ziehungslisten erhalten. — „Mercur“. Ad 1. Das ist nicht so arg, doch hängt dies auch vom Grade Ihrer Freundschaft zu dem jungen Manne ab; ad 2. das läßt sich theoretisch schwer erklären, das hängt von der Arbeit, von der Lage der Fäden etc. ab; ad 3. das wissen wir nicht. — Grundherrschaft, Dröblich-Vallint 706,013. Wegen der Wagner wenden Sie sich an die Gewerbebehörde der Wagner und Schmiede, Budapest, VIII., Josephring 49, wegen der Kautischer vielleicht an die Gewerbebehörde der Fuhleute, VIII., Beluhungasse 7. — J. H., Lugoš. Mitterweile dürfte die Verordnung der Finanzbehörde schon angekommen sein. Wir werden uns bemühen, die Zahl derselben in Erfahrung zu bringen und Ihnen womöglich in der nächsten Korrespondenz antworten. — J. B. (W. Sch.), Bekercse. Zum Theil in der Citadelle, zum Theil im Neugebäude. Ihre letzte Anfrage wurde übrigens beantwortet. — „Müolvásó.“ Diese Papiere werden eben noch nicht an der Börse gehandelt. Direkt Ungünstiges haben wir über die Gesellschaft noch nicht vernommen, angezeigt wird es jedoch sein, sich nicht zu weit einzulassen. — J. R., Serajewo. Wenden Sie sich an die Buchhandlung Otto Nagel, Budapest, Museungring. — Abonnent, Waisen. Besten Dank. — M. C., D. Gyalla. In den Amtsstunden muß er aufnehmen; richten Sie eine Beschwerde an die Direktion. — B. C., Vjelina. Ad 1. Nicht gezogen; ad 2. sollte dies erfolgen, werden Sie rechtzeitig verständigt werden. — L. L., Zemplén-Szina. Ad 1. Nicht gezogen; ad 2. er ist ja schon gestorben, es genügt Name und Ort. — R. A., Budapest. Ad 1. Nicht gezogen; ad 2. man muß die deutsche Sprache ziemlich beherrschen, die betreffenden vorgeschriebenen Bücher erfahren Sie in jeder Buchhandlung. — J. R., Zips. Sonntag Nachmittags ist kein Amt und der betreffende Beamte hienüt nicht verpflichtet. — Brämirt. Wenden Sie sich an die bestandene Direktion der Ausstellung, wir können dies ja nicht wissen. — K. M., Zaravize. Der Hase ist ein Ragethier und kein Wiederläufer. — B. Sz., Kutavár. S. 6108 Nr. 86 und S. 1933 Nr. 25 sind in der Amortisationsziehung gezogen.

Die Lose nachstehender Einlieferer von Losanfragen sind nicht gezogen: J. B., Almádi. — L. S., Rémét-Vogán. — D. A. St. 702,671. — J. G., Karácsonmező. — D. R. (Budafok). — Subabonnet, Munkács. — D. L., Maros-Bájarhely. — A. J., Toronyos-Németi. — R., Turulka. — S. M., Bács. — H. A., Hlinik. — M. M., Magyar-Köztolány. — R. G., Zbora. — Nr. 70,620 Totis. — S. D., Bukovár. — H. H., Neutra. — W. A., Budapest. — D. G., Miflós. — R. St., Uj-Berbáh. — L. St., Retek-uteza, Budapest. — N. Sch., Trenčsin. — Dr. A. G., Serajewo. — B. 300, Zichyfalva. — J. L., Rába-Kovácsi. — A. Sch., Zólyom-Fánosi. — „Alter Abonnent 1“. — J. B., Apatin. — M. J., Pratta. — A. H., Számabét. — B. St., Kesmarkt. — A. K., Vámos-Miflola. — J. K., Nagybánya. — S. F., Tolcsva. — J. Sch., Sümeg. — L. A., Rajchán. — Mentor. — Ovasokör, Rudjir. — A. G., Tapolcsány. — M. M. M., — J. S. 705,995. — R., Dunaföldvár.

Betaubgeber: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur-Stellvertreter: Dr. Ludwig Brödy. Zirkel: „Hungaria“ Subskribent und Verlagsbeleg.

Allerlei.

(Die Asche eines Millionärs.) In der Breiten Straße in Berlin befindet sich ein Irbegeschäft, dessen Inhaber dem „Verein für Feuerbestattung“ eines seiner Hinterzimmer zu Bureauzwecken abgegeben hat. In einem Nebenraum des Vereinsbureaus ruht in einer unscheinbaren Kiste die Asche eines Millionärs, nämlich die des bekannten Rentiers Blad, der seine fünf Viertel Millionen den Stadtgemeinden Berlin, Mainz und Bingen unter der Bedingung, daß ihm ein Denkmal gesetzt werde (1), testwilling vermachte hat. Er muß sich jetzt mit einem schlichten Holzstich begnügen, das keinen anderen Schmuck trägt als das kleine Zettelchen, das der Postkassierer mit ordinärem Stärkelleister aufgeklebt hat. Der rote Aufdruck lautet: „Gotha 187.“ Und damit die Asche dieses Geldmannes nicht mit der eines „gewöhnlichen“ Staubgeborenen verwechselt werde, trägt der Deckel noch den Bleistiftvermerk: „Nr. 1599, Blad.“ Was mit Blad's Asche geschieht, dürfte sich erst entscheiden, wenn die Vermächtnis- und Denkmalsangelegenheit erledigt ist. Die enterbten Verwandten haben begreiflicherweise kein Interesse an der Aufbewahrung seiner Asche, und auch der Testamentsvollstrecker hat die „Annahme verweigert“.

(Das Standbild Marat's.) Aus Paris schreibt man: Indes die Sozialisten und Radikalen der Kammer den wieder aufgewärmten Panama-Skandal dazu benötigen möchten, um die traurigen Tage der Schreckensherrschaft zurückzuführen, fühlen sich ihre Ge-

sinnungsgeoffenen des „kleinen Parlaments“, wie man das Pariser Stadthaus nennt, veranlaßt, einer der widerwärtigsten Gestalten der Schreckensherrschaft, Marat, ihre Guldigung darzubringen. Das Standbild Marat's, ein Werk des Bildhauers Bassier, war vor einigen Jahren im Parc Montsouris aufgestellt, in Folge zahlreicher Beschwerden des Publikums von der Seine-Präfektur wieder entfernt worden. Die Pariser Stadtväter hielten nunmehr den Augenblick für gekommen, dem blutigen Revolutionär eine glänzende Genußigung zuteil werden zu lassen, und verlangten deshalb, daß das Standbild Marat's wieder auf dem alten Platze aufgestellt werde. Der Seine-Präfekt scheint aber keine Lust zu haben, dieser Aufforderung zu gehorchen.

(Ein weltlicher Rabbi.) In Amerika hat es die Frauenemanzipation schon bis zu einem weiblichen jüdischen Rabbi gebracht. In Chicago hielt jüngst Frau Hanna G. Solomon in der Reformsynagoge des Dr. Hirsch ihre Probepredigt. Natürlich war das Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt von Anbängern und Neugierigen, welche die jüdische „new woman“ sehen und hören wollten. Auf der Kanzel saßen neben der Rednerin zur rechten Seite der Präsident der Gemeinde Hirsch, zur linken Professor Kohu von der Northwestern-Universität. Die Probepredigt des weiblichen Rabbi fiel so glänzend aus, daß seine Anstellung demnächst erfolgen dürfte.

(Eine überraschende Entdeckung.) hat der Londoner Medizinalratgeber Forbes Winslow gemacht. Er hat der dortigen medizinischen Gesellschaft einen Be-

richt über 7000 von ihm zusammengestellte Selbstmordfälle überreicht, aus welchen nach „The Lancet“ hervorgeht, daß die Frauen in weit höherem Grade als die Männer infolge gekränkter Ehrgeize freiwillig den Tod suchen. Während nämlich in der betreffenden statistischen Zusammenstellung dieselben Ursachen ungefähr den gleichen Einfluß auf beide Geschlechter auszuüben scheinen — nur in den Rubriken „hänsslicher Kummer“ und „Trunksucht“ als Ursachen des Selbstmordes zeigt das männliche Geschlecht eine höhere Zahl, ist „Liebesgram“ bei 97 Männern und 157 Frauen, „gekränkter Ehrgeiz“ bei 122 Männern und 410 Frauen als Grund zum Selbstmorde angegeben. Daß Liebesgram mehr Frauen als Männer in den Tod treibt, ist nicht weiter verwunderlich; daß aber gekränkter Ehrgeiz eine so hervorragende Rolle bei Frauen spielt, wer hätte das geahnt?

(Ein japanischer Journalist.) Der japanische Journalist Inojute Kintochi, Redakteur der „Data-Mainitschi-Schimbum“, einer der gelesesten Zeitungen Japans, ist am 26. Februar in Osaka gestorben. Kintochi war zwar erst 35 Jahre alt, zählte aber schon zu den angesehensten Schriftstellern seines Heimatlandes und schien noch zu größeren Hoffnungen zu berechtigen. Wegen seiner ungewöhnlichen Anlage wurde er sogar trotz der hohen Kosten von seiner Zeitung zu einer umfassenderen Ausbildung nach Berlin geschickt und wohnte dort mehrere Jahre, bis er im letzten Sommer nach Japan zurückkehrte.

40.]

Späte Frühe.

Roman von W. Braddon. — Autorisierte Bearbeitung.

— Ich rede ja ganz ernsthaft. Die Sache ist für mich von höchster Wichtigkeit. Ich hatte Megra so innig gebeten, sich zu einer Heirath im Monate Juni zu verstehen, sie aber wollte um keinen Preis davon wissen, obzwar ich noch so klug zu Werke ging, es war Alles vergeblich.

— Sagen Sie ihr, daß es mein Herzenswunsch ist, sie verheirathet zu sehen, sprach Isabella leise.

— Mein Gott, natürlich werden Sie Megra verheirathet sehen, sei es nun in Rom oder in Verlasco. Das ist also kein Argument, welches mir zum Siege verhelfen wird.

— Doch, sagen Sie ihr, daß, wenn ich bei ihrer Hochzeit zugegen sein soll, diese bald stattfinden müsse. Das Leben ist unter den günstigsten Verhältnissen ein ungewisses Ding, und wenn ich mich auch zuweilen stark und kräftig fühle, wie zum Beispiel heute, gibt es doch auch wieder Stunden, in welchen ich die Empfindung hege, daß das Ende näher sei als selbst mein Doktor ahnt, obzwar ich in seinem Gesicht lese, daß er mir ohnehin keine lange Lebensdauer mehr zuerkennt.

— Verehrteste gnädige Frau, das sind krankhafte Einbildungen, es thut mir weh, Sie in solcher Weise reden zu hören.

— Sagen Sie Megra nichts, was ihr die Hoffnung rauben könnte. Ich möchte, daß sie in sehr glücklicher Gemüthsverfassung ihre Hochzeitsreise nach Venedig antritt, keine Wolke soll den Himmel ihres Glückes trüben. Sie war so gut und lieb gegen mich, und mir wäre es hart, wenn es mir nicht mehr vergönnt sein sollte, mich an ihrem Glücke zu erfreuen. Bis zu meinem letzten Athemzug werde ich demselben ungetheiltes Interesse entgegenbringen. Na, es ist ein glückliches Schicksal, immer nur einen Einzigen geliebt zu haben und von diesem wieder geliebt zu werden. Wollen Sie thun, was ich von Ihnen begehre? Wollen Sie um meinwillen die Hochzeit nach besten Kräften beschleunigen?

— Ich würde das Schwierigste und Unangenehmste freudigen Herzens für Sie vollbringen, um wieviel lieber also bin ich bereit, mein eigenes Glück zu beschleunigen, wenn ich es vermag; Megra aber ist eine schwer zu behandelnde Persönlichkeit, unerschütterlich wie ein Felsen, wenn sie einmal einen festen Entschluß gefaßt hat, und sie will nun einmal durchaus bei Ihnen bleiben, bis Sie wieder ganz kräftig und gesund sind.

— Sie braucht mich ja nicht auf ewig zu verlassen, weil sie heirathet. Nach einem langen Sonimonde mag sie zu mir zurückkehren; wir können uns Alle im Herbst in der Schweiz wieder zusammenfinden, wenn ich mit Martin dorthin reise, wie er es ja doch vorschlägt.

— Nun, ich werde es versuchen, diesen eisernen Willen zu bändigen.

— Und Sie machen sich nichts daraus, wenn nur eine stille Hochzeit gefeiert wird?

— Je stiller, desto lieber. Ich finde alle diese großartigen Festlichkeiten bei solchem Anlasse geradezu als ein Martyrium, und ich bin überzeugt, daß manchen Junggefallen die Angst vor diesen Festlichkeiten ein daran hindert, das bindende Wort zu sprechen, welches ihn zur Ehre führt. Wir wollen eine ganz stille Hochzeit feiern, nur die Anwesenheit meines Bruders würde ich bei derselben wünschen; er ist der

einzige nahe Verwandte, welchen ich beiste, und ich möchte ihn nicht am glücklichsten Tages hintanziehen oder verlegen. Aber Sie zittern ja, verehrte Frau, dieses Gespräch hat sie allzusehr aufgeregt. Sie haben Ihrer Kraft zu viel zugetraut. Gestatten Sie, daß ich Sie zu Ihrem Wagen zurückgeleite.

— Gleich. Die Hitze ist mir nur momentan zu drückend. Würde es Sie sehr schmerzhaft berühren, wenn ich Sie bitten wollte, nicht auf die Rückkehr Ihres Bruders zu warten? Ich möchte, daß die Heirath gleich stattfinden könne, sobald Pastor Rodwell in der Lage ist, die notwendigen Formalitäten zu erledigen, und Sie wissen vermuthlich nicht, wo ein Telegramm Ihren Bruder erreichen könnte.

— Allerdings nicht; aber wenn ich die Schiffsnachrichten ein wenig studire, läßt sich daraus vielleicht doch feststellen, wo die „Currydice“ sich im gegenwärtigen Augenblicke aufhält.

— Eine Verzögerung würde damit aber doch bewerkstelligt, und diese darf nicht stattfinden, wenn Sie auf mich und mein Befinden Rücksicht nehmen wollen. Die wichtigsten Personen sind ja doch Alle hier vereint, Sie und Megra, Martin und ich. Pastor Rodwell wird die Trauung gern vollziehen. Wozu brauchen Sie also noch die Gegenwart Anderer?

— Im Grunde genommen haben Sie recht. Megra ist ein Wesen der raschen Impulse; wenn ich mit der Bitte an sie herantreten wollte, mich in sechs Wochen zu heirathen, so würde sie wahrscheinlich parlamentiren und paktiren; wenn ich sie bitte, mich in wenigen Tagen zu heirathen, so gelingt es mir vielleicht, sie zu überumpeln. Haben Sie bereits mit Ihrem Gemahl gesprochen, ist er Ihrer Ansicht?

— Ich habe noch nicht mit ihm geredet; ich weiß aber, daß der Gedanke, Sie und Megra für's ganze Leben verbunden zu wissen, ihm sicherlich nur Freude bereitet.

— Ich will heute Nachmittags mit ihm sprechen, in Rom ist ja Alles leicht zu erreichen, und wir werden in wenigen Tagen die erforderlichen Papiere haben, um die kirchliche Trauung vollziehen zu können. Gott segne Sie, Frau Disney, weil Sie so selbstlos für anderer Leute Glück bedacht sind. Sie erinnern nicht an andere Kranke, welche eine Schwester lieber ein ganzes Leben hindurch zur Einsamkeit verdammen, als deren Pflege entbehren würden. Wollte der Himmel, daß Ihre Selbstlosigkeit durch die rasche und selbstlose Herstellung Ihrer Gesundheit gelohnt werde.

— Mir wird eine Last von der Seele genommen sein, wenn Sie und Megra nur erst verheirathet sind, gestand die junge Frau ernsthaft zu.

Langsam kehrten sie zu den Anderen zurück. Megra hatte inzwischen ein hübsches Genrebildchen skizziert, und ihr Bruder, der ihr zusehender, klopfte eben die Asche aus seiner Pfeife.

— Nun, bist Du zur Heimkehr bereit? fragte er das junge Mädchen, und dieses nickte bejahend, indem es einen forschenden Blick auf die langsam daherschreitende Schwägerin und den Verlobten warf.

— Habt Ihr Beide Eure Geheimnisse ausgedrückt? fragte sie, sich an Isabella wendend, welche freischer ansah denn seit langer Zeit.

— Ja, ich habe Alles gesagt, was ich zu sagen hatte, und die Antwort erhalten, welche ich wünschte; ich trete somit sehr befriedigt den Rückweg an, lächelte die junge Frau.

— Das hört man gerne, warf Disney ein, indem er Isabella in den Wagen hob.

Megara hatte den Wunsch geäußert, die Quellen von Caracalla zu besichtigen, und Isabella erinnerte

sie daran, während man über die Via Appia zur Stadt fuhr, worauf Kapitän Hubert den Vorschlag machte, er wolle mit seiner Braut zurückbleiben und dieselben besichtigen, während Oberst Disney mit seiner Frau nachhause zurückkehrte.

Erstehend gab Megra ihre Einwilligung. Sie war immer etwas verlegen, wenn sie sich mit dem Verlobten allein sah, besonders seit er so dringend darum gebeten, daß sie ihn noch im Laufe der Sommermonate heirathen möge.

— Gnädige Frau, Sie sollten eigentlich der Gesandtschaft zugetheilt werden, flüsterte Hubert von Lost, als er ausstieg. Sie sind eine geborene Diplomatin.

— Warum bist Du heute so glücklich und zufrieden, Geliebte? forschte Oberst Disney, während er an der Seite seiner Frau nach Hause fuhr.

— Ich freue mich, weil ich hoffe, daß Hubert Megra überreden wird, ihn zu heirathen, bevor wir Rom verlassen; ich bat ihn, die Sache zu beschleunigen. Das war mein Geheimniß, Martin, über welches wir Beide so angelegentlich plauderten.

— Aber wozu diese Eile? Sie sind Beide sehr glücklich, und ein Jahr ist im Grunde genommen ja keine zu lange Probezeit.

— Zu lange für mich, Martin. Ich möchte sie glücklich und vermählt wissen, bevor —

Sie hielt plötzlich inne.

— Bevor was, Geliebte? fragte er zärtlich.

— Bevor wir Rom verlassen.

— Da hätte sie einen kurzen Spielraum vor sich; wir bleiben nur mehr vierzehn Tage hier, denn dann wäre die Witterung zu heiß für Dich.

— Ja, aber alles Erforderliche läßt sich während dieser Zeit ganz gut ordnen. Frage nur Pastor Rodwell, er kennt sich in Rom so gut aus, daß er Dir gewiß bei allen nöthigen Formalitäten gerne behilflich sein wird.

— Ich dachte, jede junge Dame bedürfte mindestens sechs Monate, um ihre Ausstattung zuwege zu bringen.

— Ein Mädchen wie Megra nicht; sie ist immer gut gekleidet, die verkörperte Nettigkeit, aber ganz und gar nicht das Geschöpf, welches die Ausstattung beim Heirathen für das Wichtigste finden würde.

— Und wenn sie fort ist, was wirst Du dann ohne Deiner aufopfernden Pflegerin anfangen? Wer wird Dich behüten und betreuen gleich ihr?

— Lottchen oder irgend eine der anderen Dienerinnen, erwiderte sie mit müder Gleichgültigkeit. Es wäre doch sehr ungerecht, wenn mein Mangel an Gesundheit störend in Megra's junges Glück eingreifen sollte. So lange Du bei mir bleibst und gut gegen mich sein willst, Martin, brauche ich sonst keine Menschenseele.

Thränen perlten über ihre Wangen, während sie sich abwandte, um mit anscheinendem Interesse irgend einen Punkt der Landschaft zu betrachten.

— So lange ich bei Dir bleiben will? wiederholte er zärtlich. Glaubst Du denn, mein geliebtes Weib, daß Geschäfte, Vergnügungen oder irgend eine Macht der Welt je im Stande sein könnten, mich zu veranlassen, daß ich von Dir gehe? Jede Minute, die ich mit Dir verbringen kann, ist mir kostbar. Ich betrachte die Zeit als vollständig verloren, welche ich nicht in Deiner Nähe zubringe. Wo immer der Arzt Dich hinschicken mag, wo immer Du selbst Lust oder Laune hast, Dich hinzuwenden, ich begleite Dich, ohne auch nur eine Sekunde lang irgend etwas zu entbehren oder zu bedauern, das ich zurücklassen könnte.

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti színház.
A Pont-Biquet csa.ád.
 Bohózat 8 felvonásban. Irta Bisson.
 La Reynette Nádaj
 Jaquet Dubois Dezső
 Pont-Biquet Ujházi
 Toupance Latabár
 Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. Operaház.
 I. előadás.
 A m. kir. Operaház zenekara
 hangversenye.

Janosi és Juliska.
 Mese 8 képpben. Szövegét írta Wette Adalida. Zenéjét írta Humpertik.
 Kezdeté 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. (J.-A. Nr. 88, M.-A. Nr. 10). „A komédiások”. — Mittwoch (J.-A. Nr. 84, M.-A. Nr. 12). „Fedora”. — Donnerstag (J.-A. Nr. 85, M.-A. Nr. 18). „Iskarióth”. — Freitag geschlossen. — Samstag geschlossen. — Sonntag Nachmittags (Abonn. susp. Nr. 1). „Elektra”. Abends „Az ember tragédiája”.

Repertoire der kön. ung. Oper. (J.-A. Nr. 81, M.-A. Nr. 7). „Susa a Faraó”. — Mittwoch geschlossen. — Donnerstag (J.-A. Nr. 82, M.-A. Nr. 9). „A házi tucskók”. — Freitag geschlossen. — Samstag geschlossen. — Sonntag (Abonn. susp. Nr. 11). „André Chénier”.

Repertoire des Volkstheaters. (J.-A. Nr. 81, M.-A. Nr. 7). „A gyimesi vadvirág”. — Donnerstag „A gyimesi vadvirág”. — Freitag geschlossen. — Samstag geschlossen. — Sonntag Nachmittags „3 Kázmér”. Abends „Mária bálgyóna”.

Repertoire des Lustspieltheaters. (J.-A. Nr. 81, M.-A. Nr. 7). „Aubrayné elvei”. — Mittwoch „Kalaud”. — Donnerstag „Aubrayné elvei”. — Freitag geschlossen. — Samstag geschlossen. — Sonntag Nachmittags „Niobe”. Abends „Durand és Durand”.

Népszínház.
 A gyimesi vadvirág.
 Az 1000 irtos díjért versenyző népszínmű 8 felvonásban. Irta Géczy István.
 Kezdeté 7 órákor.

Vígyszínház.
 Csali meg, édes!
 Vigjáték 8 felvonásban. Irta Bisson.
 Montbizot Gál Gyula
 Florestine Delli
 Mésange Tapolczai
 Este 7 és fél órákor.

Xisfaludy színház.
 A cigány.
 Eredeti népszínmű 8 felvonásban. Irta Szilágyi Ede.
 Kezdeté fél 8 órákor.

Folies Caprice,

Rostély-utca Nr. 2 (Karlskaserne).
 Heute:
„SOBRI JOSKA,”
 vorher
„Die Scheidungs-Affaire des Mundi Rosenkranz“
 und **„EIN Präsent“.**

FISCHER'S
Etablissement Imperial,
 Váci-körút 48. szám.
 Heute:

Tableaux vivants
 Élő képek — Lebende Bilder,
 ausgeführt von 5 preisgekrönten Schönheiten.
 Gaftarien giltig.

Ös Budavára
 größter und vornehmster Unterhaltungsort Budapests.
 Saison 1. Mai bis 30. September.
 Permanenzkarten
 für Familienmitglieder, Offiziere, Beamte und fl. 10. — große Klubs fl. 8. —
 Drei große offene Bühnen.
 Täglich grosse symphonische und populäre KONZERTE.
 Ungarische und italienische Chöre, Solisten und Tänze.
 Spezialitäten ersten Ranges. Große Feste. Bei Regenwetter Gratisvorstellungen in den Theatern, Cafe- u. Restaurationszälen.
 Kartenausgabe täglich im Direktionsgebäude „Ös Budavára“.

Rudolf Adolf's
JOSEPHSTÄDTER ORPHEUM
 Józsei-körút 38.
 Heute:

Eine angenehme Parthei
 und
Der Quargelfabrikant.
 Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

Im Saale des VI.-VII. Bezirks-Klub.
 (Andrássystrasse 39.)

Letzte Vorstellungen.
 Heute und täglich um halb 10 Uhr Abends
BEN ALI BEY
 indische und ägyptische
ZAUBER UND WUNDER.
 Cercleflöhe fl. 2.—, nummerirte Sitze fl. 1.50, Balkon fl. 1.—, Entrée 60 kr. Studenten 30 kr. in der Musikalienhandlung „Harmonia“, Váci-utca 9. — Sonntag 2 Vorstellungen 1/4 und 1/8 Uhr Nachmittags. Ermäßigte Preise. Sitze 1 fl. 20 kr. und 80 kr. Entrée 40 und 20 kr. Ostermontag u. Ostermontag unwiederlich letzte Vorstellungen.

Wasserheilstalt

Dr. J. Dreiszker in Kőszeg (Güns)
 geöffnet.
 Prissnitz- und Kneipp-Kur.
 Billige Preise. — Prospekte gratis.

Kaufe
Verjähzettel,
 als Gold, Silberuhren, Juwelen, oder tausche selbe gegen neue um. Die ausgelösten und auf Liquidationen an partei getauften, so auch neue Juwelen verkaufe zu den billigsten Preisen. Goldketten zu 85 kr. per Gramm. 12 St. Silber-Gehöng fl. 6.50, echte Diamant-Durchgehöng fl. 8, Diamant-Ringe fl. 6, Silberuhr fl. 5, Golduhr fl. 12, Silber 5 kr. per Gramm. Tausch-Kostenpreis.
 Fried A., Kerepesi-ut 2.

Ein Dogge,
 Mantrou auf der Brust weiß, in Verlust gerathen. Der Finder wird honorirt. Adresse in der Expedition.
 71957

Oroszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21.
 Sensationell! Zum 1. Male in Budapest!
 Das weltberühmte
MATTA-TRIO.
GARRY FREDERICKS, ELLY van SWITH,
 Beauté ersten Ranges! preisgekrönte Schönheit!
THE two FORLEY'S
 amerikanische Snodabouts.
 Zum Schluß: Familie Bernstein. Tagesstafé von 3—5 Uhr

KÖVESI's grösste
Restauration, Wein- u. Bierhalle
 BUDAPEST'S.
 Wahre Schenswürdigkeit.
VII. Erzsébet-körút.
 Heute, Montag:

Großes Konzert
 der k. ung. Honvéd-Militär-Kapelle.
 Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

GRAND ETABLISSEMENT
PARISIEN
 Weltstädtisches Nachleben!
 Grösstes und schönstes Ballhaus der Haupt- und Residenzstadt (à la Moulin Rouge).
 Auftreten der Les cinq

Batignolles

Quadrille-Excentrique.
 Einzig in ihrer Art. Unübertroffen.
 Salonkapelle Rózsa (Nofenberg Gyula).

3faches und Bal bis

Koncert Mabilie Früh.

Abend: Samstag, 17. d., Benefize der Wiener Walzerkönige **GEIGER & MAX.**
 Vorzügliche Speisen und Getränke bei mäßigen Preisen.
 Entrée fl. 1, an der Tageskasse fl. —.60. Damen frei.

Ignaz Grünberger's
Café Charlottenburg

Heute und täglich großes Konzert der allgemein beliebten **Damenkapelle**
PERLROTH
 unter persönlicher Leitung des Fräulein Julie Perleth.
 Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

BÄCKEREI

erzeugen auch dieses Jahr, wie schon seit 40 Jahren mit alfeitigem Vertrauen, ohne Beihilfe fremder Personen
 sehr geeignet für Konfekt und Gastmahl, und zwar: Mandel-Kränzchen, Äpfel und Schokolade Stangl. Sehr schöne 100 Stück fl. 2.50. Sorgfältig verpackt. Versandt per Postnachnahme.
 Auf vielseitiges Verlangen und nur um **חסר** **לחם** **משרה** haben uns die heilige Aufgabe gestellt, auch **פסח** **של** **משרה** **לחם** in feinsten Qualität zu erzeugen. Billiger als alle ähnlichen Fabrikate des Auslandes. Ordres eruchen rechtzeitig aufzugeben.
Gebrüder Lewin
 Konditorei, Gross-Tapolcsány.

Etablissement Semossy.

Heute, Montag große Vorstellung.
MANUEL VELTRAN
 mit seinen
6 Löwen und Doggen.
Miss Titi Sidney.

Tableaux vivants „Fin de siècle“.
BIANCA et DESROCHES,
COMTESSEN VASQUEZ
 und das ganze neue April-Programm.
 NB. Im Café-Wintergarten Musik der Jägerkapelle **Munczy Lajos.**

Karten im Vorverkauf Trafik Andrássystrasse 38.
 Morgen, Dienstag, den 13. April: Wiederauftreten des Ballet- und Chorpersonals nach der Rückkehr aus Bukarest in den beliebten Ballet: „Pariser Leben“.
José Hurgini in der von ihm neu erfundenen Produktion ohne Konkurrenz.

HERZMANN'S
ORPHEUM,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
 Debut der internationalen Chansonette
Hedwig Leona.
 Das vorzügliche französische Quartett

LEGAY'S.

(Quartette Begabung, Quartette Gigerl.)
Mdme. XIRTA FALGUIERE.
 Darstellerin der berühmten Marmorstatuen.
HELENE und EMILON.
 In taft am elektrischen Apparat.

3 Sisters Milton
 englisch-deutsches Damen-Gesangs- und Tanzerzett
 und das ganze neue Spezialitätenprogramm der beliebten Komödien
ENTRE NOUS, ZWEI BRÄUTE.
 Nächste Sensation: **The five sisters Barrison** im Löwentanz, **Lemona Barrison** zu Pferd.
 Donnerstag, den 15. d. M., Benefize **Edmund Werner.**

Hotel Paris.

Budapest, Váci-körút.
 Elegantes Kaffeehaus, Speisesäle, Bierhalle und Bacchus-Keller, vorzügliche Kaffeehaus-Getränke, exquisite Küche und Keller.
 Seit 1. November 1896 wieder die allbekanntesten billigen Hotel-Zimmerpreise.
 Nachachtungswill
SIMON P.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen.
auch Original Friedrich Wiese und S. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billige Wiener Kassen-Fabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 70462

Egy katalombor.
ki Budapest és vidékén teljes ismeretséggel bír és kihordásban jártas, szörény feltételek mellett Allást keres. B. M. 10767. alatt a kiadóhivatalban. 10767

Möbel Gelegenheitskauf.
Schlafzimmer, altpolster 125 fl., geschmückt 160 fl., mit Säulen 190 fl., Barockstil 280 fl. Speisezimmer, altpolster 125 fl., geschmückt 180 fl., mit Säulen 220 fl., in englischer Stil mit Leder, Stoff 450 fl., Renaissance 500 fl. Gyár-utca 15. III. em. 25. Bartók Farkas. 10788

Neu! Goldsticker,
mit welcher Federstiftung wie neu vergolden kann Spiegel- und Bilderrahmen, Stamen etc. Eine Platte mit Pinsel 80 fr., 1/2 Literflasche 3 fl. Zu bestellen bei **Thedor Kertész**, Budapest, Christophplatz. 10548

Konditorei-einrichtung, elegant, mit Spiegelwände, per 23. laufenden Monats billigt zu verkaufen. Adr. in der Exp. 72083

Lugos.
Brachwalle, moderne Geschäftslokalitäten in im Bau begriffenem Hause, auf dem schärfsten Punkte von Deutsch-Lugos, mit 67 Meter langer Front in 2 Gassen, sind per August zu vermieten. Höhe der Lokale 5 Meter, Tiefe 6 bis 16, Breite (Gassenfront) 3 1/2 bis 9 Meter; Auslagen 2 1/2 Meter breit, 4 Meter hoch; unter den Lokalen 3 1/2 Meter hohe, in Zement gelegte betonierte Keller mit Traversenabstimmung. Näheres bei **L. Szécsényi**, Lugos. 10735

Nyaraló-ekladás.
Több épületes, szépen gondozott gyümölcsös, disz. és konyhakerttel, közevetlen a vasút mellett, felső Magyarországon hegyei közt. Több család részére is elegendő. Minden igen jó állapotban. Közvetlen közelben vasúti állomás. Szeretne is vehető három háztelékért vagy kis házárt a fővárosban. Czin a kiadóhiv. 10728

Commerciowohnung
in Kapolnas-Nyék, zwei Zimmer, eine Küche, schöner Hof, gutes Trinkwasser ist zu vergeben. Adr. in der Exp. 72212

Von Herrschaften abgelegte elegante Frühjahrs-Anzüge
Heberzicher, Rosen, Prad und Salomanzüge, ferner richtige Anzüge i. ungarischen, deutschen und französischen Längen, Alles i. bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben 5. Bez., Elisabethplatz Nr. 12, im Hofmagazin rechts. Dar selbst werden sehr feine Salomon- und Prad-Anzüge zu Billen und sonstigen Gelegenheiten gelassen. 71690

Altes Gasthaus.
Ein seit 40 Jahren bestehendes, mit Wein, Bier- und Brantweinverkauf, billigen Preis, ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 72288

Eine Superdekräft. Dreschmaschine.
Schallische, mit Strohelevator und allen sonstigen Requiraten, in noch denkbar bestem Zustande, ist sehr billig zu kaufen bei Simonovits in Polus per Vándor. 72373

Wein- u. Bierhaus.
auf der frequentesten Straße Budapests, wo jährlich nachweisbar 800 Hekt. Wein und 1200 Hektoliter Bier ausgesetzt werden, ist sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt **János Kómetz**, Budapest, Köf. Egliergasse 18, Agentur für Hotels, Kaffeehaus- und Wirtschaftsgeschäfte-Kauf und Verkauf. 72328

Schiffel.
7 Oktav, überstiebt, mit Eisenkonstruktion, in bestem Zustande fl. 220.-. Neue Klaviere und Pianinos in bester Auswahl billigt bei **Albert Rohm**, Schlangengasse Nr. 6. 10771

Sommerfrische und Thermenbad Toposchitz.
Post Schönstein bei Gilt, Südböhmerland, in herrlicher, windgeschützter, vollkommen staubfreier, dicht bewaldeter Gebirgsgegend. Kohlensäurehaltige, gedeckte Schwimmbäder (24 N.) von ausgezeichneter Wirkung bei Nerven-, Frauen-, Verdauungs-, Leiden und Rheumatismus. Schöne Zimmer, vorzügliche Küche. Sehr mäßige Preise. Prospekte und Auskünfte: Brudner, Graz, Humboldtstraße 3a. 1. Stock. 10310

Zwei Feinleins,
die in größeren Bureaus bereits thätig waren, deutsch und ungarisch können, werden sofort acceptirt. Offerte unter „N. 76“ an die Exp. erbeten. 72132

Photographische
Apparate, Möbel, Dekorationsgegenstände und eine ganze Empfangszimmereinrichtung sofort billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 72253

Seirath!
Intelligenter junger Mann, 36r., 27 Jahre alt, Inhaber eines nachweisbar guten und nicht unbedeutenden Vermögens- und Juwelengeschäftes in größerer Stadt Galiciens, sucht passende Partie, hübsches, häuslich erzeugtes Mädchen aus guter Gasse mit 6-8 Tausend. Gest. Anträge unter „N. N. 22“ an die Exp. erbeten. Vermittler nicht ansgelassen. 72202

Substanz.
7 Oktav, Eisenkonstruktion, beinahe neu 240 fl. Pianino Ausländer-Fabrikat 260 fl., ferner neue Klaviere, durchwegs berühmte Instrumente in sachmännischer sorgfältiger Auswahl, derzeit am ganzen hiesigen Plage, am selbsten zu verkaufen und auszuliehn in Meszstelsz Musterkloster salon, Budapest, Weinberg Nr. 21 (Judengasse). 10729

Bilanzfähiger
Fabrik-Buchhalter, mit Kasse gefahren bestens vertraut, sucht Stelle als Buchhalter oder Kassier. Gest. Anträge unter „L. G. 6637“ an **Haasenstein & Vogler**, (Jankus u. Co.) **Borotya-utca 9.** 10770

Geschäftslokal
Anfangs Andrassystraße, ungrade Seite, Weinger- oder Köfisth Lokale per August oder früher geeignet. Adresse in der Expedition. 10708

Job suche
zu laufen oder mich an einem Geschäft zu betheiligen mit 15000 fl. Briele unter „15000“ an die Expedition. 72324

300
Katastral-Joch Feld in sammt Anzucht, neben Expit (Elaun) veräußert. Adr. in der Exp. 72209

Erzieherinnen
finden günstiges Placement durch **Frau Anna Gerson**, Budapest, Andrássy-straße 21, Mezzanin. 10819

Zu verkaufen sind:
Registrator-ferdinand-aktien, Gylber Poprad-Dampfschifferei, Gömör. népbank, Kellner Bank, Kist-lyőjézer Spart., Poprad-Kellner, Georgenberger, Szepes-Dampfer, Hierauf Reflektierende wollen sich gef. an die **Poprad-Kellner-Verkaufs-Gesellschaft** in Poprad wenden. 10802

Klavier,
gut erhalten, wegen Abreise billig zu verkaufen. 10. Bez., Beamtentolonie, Szabolcs-gasse Nr. 37. 72263

Baugrundverkauf,
mit darauf befindlichen Werkstätten, Gebäuden sammt Gasmotor, Transmissionen, Knapp an der Lehelgasse, nächst dem Westbahnhof. Direkte Käufer erfahren Näheres durch Sterk, Vint, 6. Bez., Döbessingasse 10. 71984

Bauholzhandlung,
auf einem größeren Markte des Pestbörger Komitates, seit 40 Jahren bestehend, mit ausgezeichnetem ständigen Kundentreffe, ist Familienverhältnisse halber sofort zu übergeben. Ernstgemeinte Offerte unter „G. 365“ an die Exp. 10778

Eine Villa,
decidiret Sande per Bahn, bestehend aus 10 Zimmern, 3 Kitchens, Obst-, Gemüse- und Biergarten, Stallung und Wagenremise, Geflügelhof, Alles in schönem und gutem Zustande, 2749 Quadrat-Klafter groß, mit zwei Brunnen, reiner Bauvertrieb, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Maria Valeriegasse Nr. 10, 2. Etage, 3. Stock Nr. 22. Zu sprechen von halb 2 bis 4 Uhr Nachmittags. Auch brieflich unter „S. N.“ 10492

Zu verkaufen
eine großartige, fast neue Dampf-Trockenkammer-Einrichtung mit Schieleisem Ventilator, 3 Stück Lörries sammt Schienenpart, eine Dampf-Heimfische-Einrichtung, bestehend aus einem Eisenblech mit einer 20 und 15 M. Dampfheizplatte aus Schmiedeeisen und 2 St. Dampf-Heimfische mit Kupfergeschirren versehen. Ein leichter Federkswagen und Pferdegeschirre. Sprechtunden von 8-9 Uhr Früh und 1 bis 2 Uhr Nachmittags. Adr. in der Exp. 10835

Expeditions-Federwagen, gebraucht, für Einspänner, wird zu kaufen gesucht. Offerte an **Löwy József és társa**, Besztercebánya. 10826

Vertrauensstelle!
für ein hervorragendes Hypothekengeschäft, wird zur Leitung der Korrespondenz, eine im Grundbuche und Katasterwesen vollkommen versierte, fleißige erste Kraft gesucht. Selbstständigkeit in ungar- und deutscher Sprache bedingt. Nur Bewerber, welche den gestellten Anforderungen vollends zu entsprechen vermögen, wollen Abschriften ihrer Zeugnisse einreichen unter „Gehalt 1200 fl.“ an die Exp. 10834

Photographie.
Ein junger, tüchtiger Gehilfe für Alles findet dauernden Posten bei **Stager S. Zsanda.** 10812

Peter Melocco
Erste ungar. röm. und venetianische Marmor- und Cementwaarenfabrik und Cementbeton-Baunnternehmung. Budapest, VI., **Dévay-utca 21.** empfiehlt in bester Ausführung und zu billigen Preisen **Cementbetonröhren, Marmorwaarenplatten, Metallische Platten, Keramikplatten, Granit-Terrazzo, Mosaikplatten, Trottoirs aus Beton** nach eigenem System. **Kalkulation** und alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten. Kataloge gratis franko. 10828

Täglich frische Tafelbutter, 1/2 Kilo 25 fr.; echte, französische Emmentaler, per Kilo fl. 1.10; 1 Duzend Imperial, Prima, fl. 1.40; 1 Kilo Siptauer, feinsten Stechhase, 60 fr.; 1 Kilo Schweizer-Käse 46-54 fr.; rothe, scharfe Käse in 15-40 Kilo Tonnen per Kilo 40 fr. bei **S. Rosenberger**, Engros-Händler, Budapest, Königs-gasse Nr. 1, Trapp'sches Haus. 10753

Schöne Sommer-wohnung in Paszta-Szent-Mihály zu vermieten. Verkehr mit der Gintotauer Bahn sehr günstig. Schönes Wald, gesunde Lage, gutes Trinkwasser. Näheres bei **Karl Graber**, Caféier, Stadtwaldchen, Stefaniestrasse. 72063

Als Postexpeditor
und Registrator findet in einem Budapest. Komptoir dauernde Anstellung ein fauonsfähiger Christ, mit schöner Handschrift und Kenntniss der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift. Offerte sind unter „Registrator“ an **Haasenstein & Vogler** (Jankus et Comp.) **Borotya-u. 9** zu richten. 10791

Ausgedienter
Rechnungs-Unteroffizier christlicher Religion, mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprach Wort und die Schrift mächtig, findet in einem Budapest. Komptoir dauernde Anstellung. Schriftliche Offerte sind unter „Verwendbar“ an **Haasenstein & Vogler** (Jankus et Comp.) **Borotya-u. 9** zu richten. 10792

Suche einen Lehrer,
Israelit, zu 2 Kindern der 2. und 3. Elementar-Klasse. Selber muß gut ungarisch und deutsch unterrichten können. Gehalt nach Vereinbarung. Eintritt am 3. Mai. **Samuel Weisz**, Zsanda. 10823

Geld auf Lose
und **Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt das **Bank- u. Wechsel-Geschäft** **Armin Köváchy**, **Kossuth Lajos-u. 4.** Palais Dreher. 9295

Versicherung-Beamt
für Außendienst, mit fixem Gehalt, werden bei einer großen Versicherungs-Anstalt aufgenommen. Offerte unter „N. 3. 182“ an die Exp. zu richten. 72182

Alleinstehende
Witwe bittet um Stelle als Wirtschaftlerin zu einem alleinstehenden Herrn, wenn auch auf's Land oder in ein Selbstergeschäft. Adr. in der Exp. 72053

Erzieherinnen
mit Sprach- und Musikkenntnissen, **Bonnen, Kindergärtnerinnen** empfiehlt und placirt bestens **Louise Szegheb-S.**, Budapest, Andrássystraße 28. 10649

Ein sehr guterhaltener großer **Dreiwagen** ist billig zu verkaufen bei **Schmidl Sándor és fia, VII., Károly-körút 15.** 10817

Geschäftslokal,
nicht groß, ist pro Mai **Öze** **Gold- u. Silbergasse Nr. 25** zu vermieten. 72305

Osinos kaszárnök
és elárusítónök keresztetnek. Czin a kiadóhivatalban. 72302

Azonnal eladó
12 1/2 évig adómentes szép emeletes ház külső hercepesi uton, szemben a Ferencz József laktanyával. Ara 49.000 frt. Ebből 20.000 amortizáció, 18000 házon maradhat 6%-re, 11.000 készpénzben (esetleg csak 5000, többi 1-2 év alatti). Házberék fedezik összes kiadásokat s kamatokat. **Tiszta jövedelem évente né** letörlesztett tőke kamataival. Házberék 3/4 része szerződésileg biztosítva van. Házban remek nagy istálló, gyárnak is alkalmas. Egyszermindenkora befektetendő tőke tehát csupán fentemlített 11.000 frt, mely már első évben 18% hoz, egybőlként a ház önmagát lefizeti. Tulajdonos czime a kiadóban. 72281

Wahagent
mit fixem Monatsgehalt, wird in hiesiger Buchdruckerei sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 72326

Behördlich bewilligter Ausverkauf!

Wegen gänzlicher Auflösung des Geschäftes

Császár, Barczen és Társa

BUDAPEST, IV. ker., KRISTÓF-TÉR 2. szám, (im Hause „zum grossen Kristoph“) wird vom 13. dieses angefangen das gesammte Lager der auch neu angelangten französischen und englischen Nouveautés in Kleiderstoffen

unter dem Einkaufspreise abgegeben.